

Wiesbadener Tagblatt.

Berlag Langgasse 21

Tagblatt

ersch. täglich: 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich

6 Ausgaben.



Preis:

Tagblatt Nr. 6850-53.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugspreis: Im Verlag abgeholt: 900 Millionen M., in den Ausgabestellen: 950 Millionen M., durch die Träger ins Haus gebracht: 1000 Millionen M., für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Träger keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Erste Anzeigen 100 Millionen M., auswärtige Anzeigen 300 Millionen M., dritte Anzeigen 500 Millionen M., auswärtige Anzeigen 1200 Millionen M., für die einspaltige Kolonnhöhe oder deren Raum. — Alle Zeitpreise sind freibleibend; Erhöhungen mit sofortiger Wirkung ohne besondere Mitteilung. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Wochentagen wird keine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigen-Aufnahme 10 Uhr vormittags.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Raubacherstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 281.

Donnerstag, 4. Dezember 1924.

72. Jahrgang.

Chamberlain-Herriot.

Am heutigen Donnerstagabend wird der englische Außenminister Chamberlain auf seiner Reise zur Tagung des Völkerbunds in Rom in Paris eintrifft und sich 24 Stunden in der französischen Hauptstadt aufhalten. Es erscheint sehr begreiflich, daß man dieser ersten persönlichen Fühlungnahme zwischen der neuen englischen Regierung und dem französischen Ministerpräsidenten mit einiger Spannung entgegenfiehet, wenn auch die Öffentlichkeit über das Ergebnis der Besprechungen kaum besonders eingehend unterrichtet werden dürfte. Ob nun schon vorher in einem Gespräch des englischen Botschafters mit dem französischen Ministerpräsidenten das Programm für diese Aussprache festgelegt worden ist, wie englische Meldungen wissen wollen, oder ob, wie man in Paris behauptet, ein solches Programm nicht existiert, ist an sich sehr gleichgültig. Die beiden Staatsmänner werden sich weder über das Wetter noch über die Schönheiten Roms unterhalten, sondern sie werden die mancherlei schwebenden politischen Fragen ansprechen müssen, wobei es ziemlich gleichgültig ist, ob man mit Ägypten oder mit dem Genfer Protokoll beginnt. Ein Blick in die französische Presse lehrt aber, daß man sich für das Schicksal des Genfer Protokolls in Paris ganz besonders interessiert. Man ist beunruhigt durch den Gedanken, die Regierung Baldwin werde das Abkommen nicht ratifizieren und man wirft deshalb den ja nicht gerade neuen Gedanken eines britisch-französisch-belgischen Allianzvertrages zur Gewährung der Sicherheit erneut in die Debatte. Es sei kein Zweifel, so erklärt hierzu der „Temps“, daß damit die wirkungsvollste Bürgschaft erreicht werden könnte, um so mehr, als sich ein französisch-englisch-belgischer Defensivvertrag in den Rahmen eines Sonderabkommens einfügen lasse, wie es das Genfer Protokoll vorsehe. Der Gedanke ist für die französischen Politiker heute also noch immer so verlockend wie früher, aber die Abneigung gegen ein solches Bündnis dürfte in England heute noch genau so groß sein wie damals, als das Kabinett Baldwin diese Idee ablehnte. Es besteht kein Grund zur Annahme, daß das zweite Kabinett Baldwin hierüber anders denkt als das erste. Londoner Meldungen sprechen denn auch davon, Einzelverhandlungen über die Frage der Sicherheiten sollten nicht geführt werden, sondern Chamberlain werde sich damit begnügen, eine allgemein gehaltene Erklärung, die wohl nur platonischen Charakter hat, abzugeben, nach der auch die neue englische Regierung gewillt ist, auf das Sicherheitsbedürfnis Frankreichs die genügende Rücksicht zu nehmen. Es ist also kaum anzunehmen, daß man in dieser Frage zu irgendwelchen Beschlüssen kommen wird.

Daneben gibt es aber noch eine ganze Reihe wichtiger anderer Fragen, über die man in Paris sprechen wird. Man wird sich darüber unterhalten müssen, was geschehen soll, wenn Spanien in Marokko sein Räumungsprogramm einmal durchgeführt hat und man wird auch versuchen, Richtlinien für eine gemeinsame Politik der Türkei gegenüber aufzustellen. Man wird sich darüber klar werden müssen, ob sich die beiden Mächte durch Botschafter oder Minister bei der türkischen Regierung vertreten lassen wollen und ob die Vertreter in Konstantinopel oder in Angora ihren Sitz haben sollen. Ganz selbstverständlich ist, daß Chamberlain nicht an der Frage der von Ägypten erbetenen Intervention vorübergehen kann, wobei freilich die Meinung Herriots, die englische Regierung durch Unterstützung der ägyptischen Bitte zu verärgern und damit Frankreich in eine Isolierung hineinzumanteln, recht gering sein dürfte.

Mehr als die Regelung dieser außereuropäischen Fragen interessiert naturgemäß in Deutschland die Behandlung des jetzt akut werdenden Problems der Räumung der Kölner Zone. Die Vermutung, daß diese Frage in den Unterredungen die größte Rolle spielen wird, liegt sehr nahe. Sowohl in Paris wie in London dürfte der Wunsch bestehen, noch vor Zusammentritt der Konferenz der interalliierten Finanzminister zu einer Einigung in dieser Frage zu kommen. In der englischen und in der französischen Presse sind dazu ja in letzter Zeit wiederholt Nachrichten ausgetauscht, nach denen bereits ein Kompromiß erzielt worden sei, nach denen England den Kölner Brückenkopf noch nicht räumt, wofür Frankreich sich wiederum verpflichtet, die Räumung des Ruhrgebiets schneller durchzuführen, als es im Londoner Protokoll vorgesehen ist. Man muß zunächst annehmen, daß es sich bei diesen Meldungen um einen Versuchsalon handelt. Vom deutschen Standpunkt ist jedenfalls dazu zu bemerken, daß die Räumung der Kölner Zone mit der Befreiung des Ruhrgebiets nichts zu tun hat. Die Frage der Räumung der ersten Zone ist in ganz einwandfreier Weise durch den Versailler Vertrag geregelt. Auch MacDonald hat im August gelegentlich einer An-

frage über die Räumung des Kölner Brückenkopfes erklärt, „daß es nicht klug wäre, wenn die englische Regierung die Befreiung von Köln mit der französischen Befreiung des Ruhrgebiets verknüpfen würde“. Da nun auch seinerzeit das Kabinett Baldwin gegen die Ruhrbefreiung war, so muß es sich logischerweise auf den gleichen Standpunkt stellen wie MacDonald. Die Gefahr liegt nun aber zweifellos darin, daß die Räumungsfrage mit den anderen zur Diskussion stehenden Fragen verknüpft wird und daß so wieder einmal ein Kompromiß auf Kosten Deutschlands zustandekommt. Man wird jedenfalls in Deutschland die Verhandlungen in Paris mit der größten Aufmerksamkeit verfolgen müssen und es ist ganz selbstverständlich, daß die Reichsregierung alles tun wird, um ihren Standpunkt durchzusetzen. Es dürfen weder „technische Schwierigkeiten“ noch andere Vorwände herangezogen werden, um die Durchführung des Versailler Vertrages zu hintertreiben!

Eine politische Rede Chamberlains.

London, 4. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Chamberlain hat während eines von den „Commons“ Unionist League anberaumten Frühstücks eine politische Rede gehalten. Er führte u. a. aus, daß die Entscheidung eines Ministers zur Teilnahme an der Völkerbundstagung beweise, welche Bedeutung die britische Regierung dem Völkerbund beimesse. Der Vertreter sei von der Regierung ermächtigt, dem Völkerbundrat die ägyptische Frage vorzulegen und alle notwendigen Aufklärungen zu geben, obgleich der Völkerbund in dieser Sache eigentlich nicht zuständig sei. Chamberlain betonte, die Regierung habe durch die Lösung der ägyptischen Krise den Beweis ihrer Kraft und Vertrauenswürdigkeit gegeben. Ihre Haltung entspreche den Ansichten aller Parteien. Das Vorgehen gegen Ägypten sei durch die Haltung der ägyptischen Regierung während der letzten Jahre zur unausweichlichen Notwendigkeit geworden. Man könne nicht sagen, daß England die Ernennung des Sirr als willkommener Vorwand benutze, um eine Reihe von Forderungen zu stellen. England habe nicht die geringste Absicht, die Unabhängigkeit der ägyptischen Regierung irgendwie anzutasten. Die friedfertige Haltung der neuen ägyptischen Regierung ermögliche die Wiederaufnahme der englisch-ägyptischen Beziehungen, die bisher an den übertriebenen Forderungen Nagib-Pachas gescheitert seien. Die britische Regierung sei der Überzeugung, daß mit der jetzigen ägyptischen Regierung der Abschluß eines Vertrages ermöglicht werde, durch den die englischen Interessen in Ägypten gewahrt bleiben, ohne daß die Selbstständigkeit Ägyptens darunter zu leiden habe.

Einberufung der ägyptischen Kammer?

Kairo, 3. Dez. 113 Abgeordnete fordern in einer dem König Ruad überreichten Petition die sofortige Einberufung der Kammer. Der Senat wird einen ähnlichen Schritt unternehmen.

Nach einer Reutersmeldung aus Kairo spricht eine Mitteilung der Deputierten von einer „brutalen Usurpation“ und erklärt, daß das Land keine Bedingungen annehmen werde, die seine Unabhängigkeit gefährdeten. Die Handlungen des neuen ägyptischen Ministeriums stellten eine Verfassungsverletzung dar.

In Ägypten und im Sudan sind weitere britische Truppenverpflichtungen eingetroffen.

Zaghlul Pacha verurteilte eine Abordnung von Professoren, daß er nicht die Absicht habe, Ägypten zu verlassen. Er bleibe vielmehr im Lande und hoffe, daß das Land durch einmütiges Zusammenstreben bald die Wiederherstellung seiner Rechte und seiner Freiheit herbeiführen werde.

Macdonald wieder zum Führer der Arbeiterpartei gewählt.

London, 4. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Während ihrer gestrigen Sitzung hat die Arbeiterpartei Macdonald zum Führer wiedergewählt. Zum stellvertretenden Führer wurde Clynnes gewählt.

Gilbert gegen die Reparationsabgabe.

Berlin, 3. Dez. Wie die „Voll. Zig.“ erzählt, vertritt der Generalsekretär für die Reparationszahlungen, Gilbert, die Auffassung, selbst wenn es zwischen Deutschland und England oder Deutschland und Frankreich zu irgendwelchen Vereinbarungen über die Abgabe von Reparationszahlungen kommen sollte, brauche er die Zahlungen auf die Recovery-Agenda nicht zu setzen und werde sie auch nicht erheben. Das Festhalten dieses Standpunktes betrachte Gilbert als den wichtigsten Punkt seines gegenwärtigen Programms und er betonte, daß nur zweierlei eintreten könnte, so lange er sich weigere, die Summe zu erheben, die die Entente mit Hilfe des Recovery-Akts gesammelt habe: entweder könnte Deutschland seine Waren ausfuhr nicht mehr ausreicht erhalten, was das Ende des Dawes-Planes bedeuten würde, oder die Entente würde mühen das System der Sonderbelastung der deutschen Ausfuhr aufzugeben.

Jarres vor der Rückkehr nach Duisburg.

Düsseldorf, 4. Dez. (Eig. Drahtbericht.) In einer Wählerversammlung der Deutschen Volkspartei sprach in Düsseldorf Reichsminister des Innern, Dr. Jarres. Er kam auf seinen Entschluß zu sprechen, demnächst wieder den Bürgermeisterei-posten in Duisburg zu übernehmen, betonte aber, daß er den Zeitpunkt des Austritts aus dem Reichskabinett selber bestimme. Das werde geschehen, sobald die Bildung des neuen Kabinetts beendet sei.

Der Dolchstoßvorwurf eine Legende.

as. Berlin, 4. Dez. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Durch die vielzitierte Rede von Professor Delbrück mit ihren scharfen Angriffen gegen Ludendorff und Tirpitz ist das Interesse neuerdings auf

den parlamentarischen Untersuchungsausschuss

gelenkt worden. Wie man hört, sind die Arbeiten des Ausschusses bereits im März n. J. abgeschlossen gewesen. Die Veröffentlichung der damals gefaßten Gutachten unterblieb aber, weil ein Kabinettsmitglied sich dagegen ausgesprochen hatte. Nun hat Professor Delbrück in seiner Rede Andeutungen über den Inhalt gemacht, die durch die ganze Presse gegangen sind und durch den Wahlkampf eine besondere Bedeutung erlangten. Leider wird man aber mit der vollständigen Veröffentlichung bis zum Zusammentritt des neuen Reichstags warten müssen, wodurch dann der parlamentarische Untersuchungsausschuss das Recht bekommt, die Ergebnisse seiner Arbeit zu veröffentlichen. Ganz zweifellos ist diese Zurückhaltung außerordentlich bedauerlich. Welcher Grund dafür vorhanden ist, die Wahrheit zu verbergen, ist nicht ersichtlich. Die Zurückhaltung tritt in ein noch viel schiefes Licht, nachdem nun auch der

Bruchstücke aus dem Bericht

veröffentlicht. Nach diesem Schritt des „Vorwärts“ versteht man freilich noch weniger als zuvor, warum die Gutachten nicht veröffentlicht wurden. Nach den Ausführungen dieses Blattes deutet sich das Gutachten im wesentlichen mit der längst bekannten Ansicht, daß man in dem Dolchstoßvorwurf eine Legende zu sehen hat. Erneut bekennt sich auch General Kuhl zu dem Satz. Die Behauptung, daß lediglich der Dolchstoß aus der Heimat die Front zum Zusammenbruch gebracht hätte, läßt sich auf keinen Fall aufrechterhalten. Das gleiche sagt auch ungefähr Oberst Schwertfeger in seinem Gutachten. Etwas ausführlicher wird dieser Standpunkt von Professor Delbrück begründet. Er erklärt in seinem Gutachten u. a.: „Die Offensiven im März und April sind gescheitert und es besteht kein Zweifel darüber, daß die deutschen Truppen außerordentlich geleistet haben, trotzdem ihnen das Notwendigste an Bekleidung, Ernährung und Ausrüstung fehlte. Die Niederlage sei im Gegenteil eine Schuld des Führers und somit aller Kreise, die damals hinter ihm standen, wenn diese auch nicht voll verantwortlich seien, da sie von dem wahren Stand der Dinge durch Ludendorff nicht unterrichtet waren. Diese Tatsache soll durch die Dolchstoßlegende verdunkelt werden.“ Das sind alles Dinge, die heute nicht mehr den Reiz der Neuheit haben, die uns nach und nach selbstverständlich geworden sind. Es wird aber um so notwendiger, nachdem diese Bruchstücke der Öffentlichkeit übergeben worden sind, das ganze Gutachten bekannt zu geben.

Das sozialistische Blatt bringt im übrigen in der gleichen Nummer noch eine erstaunliche Enthüllung, in der zwar nicht der General Ludendorff, der die deutschen Truppen zur Offensive führte, eine Rolle spielt, sondern

der Parteimann Ludendorff.

der die Schlacht an der Feldherrnhalle schlug. Eine bekannte Persönlichkeit aus der Schweiz macht, gestützt auf amtliches Material, aufsehenerregende Eröffnungen über die Geldquellen, aus denen der Putz genährt wurde. Danach sollen Hitler und Ludendorff sich längere Zeit in der Schweiz aufgehalten haben und beträchtliche Summen Schweizer Geldes erhalten haben. Das Schweizer Justizdepartement und der Bundesstaatsanwalt haben sich neuerdings für diese Sache interessiert und sind, da auch hohe Schweizer Offiziere in der Angelegenheit eine Rolle spielen sollen, darüber in Verhandlungen eingetreten. Ludendorff soll mit den nationalistischen Kreisen der Schweiz Fühlung genommen haben, und man sei sogar soweit gegangen,

einen gemeinsamen Operationsplan für gewaltsame Aufstände

auszuarbeiten. Auch Beträge, die zu kirchlichen Zwecken gesammelt worden waren, sollen eine ganz andere Verwendung gefunden haben, als ihre Geber es wünschten. Es wäre Zeit, daß sich auch die deutsche Regierung einmal mit dieser Angelegenheit befasse. Wie weit diese Angaben auf Wahrheit beruhen, läßt sich natürlich nicht feststellen!

Die Reparationskommission versteigert Ätten.

London, 4. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Der „Daily Telegraph“ erzählt, die Reparationskommission werde 18 447 Ätten zu je 500 Franken der Orientexpressbahn, die Deutschland 1918 an sie abgetreten hat, versteigern. An der Versteigerung dürfen alle alliierten Staaten und Bürger derselben teilnehmen.

Reichskanzler Marx über die Verfassung.

Hagen, 3. Dez. In einer Wahlversammlung der Zentrumspartei führte Reichskanzler Marx u. a. aus: Es ist unrichtig, wenn von gewisser Seite immer wieder der Vorwurf erhoben wird, in der Weimarer Verfassung würden die Kultur, Politik und die kirchlichen Interessen vernachlässigt. Die Weimarer Verfassung schützt diese weit mehr als die frühere Verfassung. Sie enthält Bestimmungen über den Schutz der Kirche, die Pflege der Ehe, der Familie, Erbschaftsrecht und den Religionsunterricht, die weit günstiger sind als die ehemaligen. Gewiss, das Wort Gott kommt in der Weimarer Verfassung nicht vor. Ist es aber in der alten Verfassung genannt gewesen, wenn man von der einen Stelle „Wir Wilhelm von Gottes Gnaden“ abhebt? Es ist leicht, heute die Partei zu kritisieren, die im Jahre 1919 in des Reiches schwerster Not diese Verfassung schuf. Die Kritiker von heute lebten es damals ab, positiv an der Wiederherstellung der Ordnung in Deutschland mitzuwirken. Ihre Schuld ist es gewesen, wenn die Bestimmungen über die Schule nicht ganz so ausgefallen sind, wie sie es wünschten. Das Zentrum legt Wert darauf, daß die Schüler von Lehrern ihres Bekenntnisses und im Geiste ihres Bekenntnisses unterrichtet werden, eine Forderung, die die Deutschnationalen sich in jener Klarheit bis heute noch nicht zu eigen gemacht haben.

Gehler über nationale Demokratie.

Leipzig, 3. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Reichswehrminister Dr. Gehler sprach gestern in Leipzig in einer Wahlversammlung der Demokratischen Partei. Er betonte, daß er zum erstenmal in diesem Wahlkampf Worte und nicht die Töne habe, neue Schlagworte zu bilden. Die Demokratische Partei habe niemals am deutschen Volke gezweifelt. Sie habe sofort mit Hand an den Wiederaufbau gelegt und sich damit als wirklich nationale Partei erwiesen. Wir Demokraten nehmen das Wort „national“ auf Grund unserer Leistungen für uns in Anspruch. Gewiß gibt es kein demokratisches oder republikanisches Glückseligkeitselixier, aber die monarchistische Glückseligkeitslehre hat sich als ein großer Irrtum erwiesen in dem Augenblick, wo der Träger der Monarchie verlagte, wo es sich herausstellte, daß keine Umgestaltung aus Wahlen hervorgeht. Wir müssen uns frei und offen zur Republik bekennen. Sie ist die Regierungsform, die an das Volk die größten Ansprüche und Staat und Volk in den Mittelpunkt des Ganzen stellt. Der Widerstreit der politischen Ansichten wirkt sich auch im Farbenstreit aus. Landesfarben sind etwas Heiliges. Schwarz-Rot-Gold sind heute die Farben der Verfassung, und wer sie nicht achtet, der ist kein nationaler Mann.

Die geplante Funtwahlrede des Admirals v. Tirpitz.

Berlin, 4. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Der Amtliche Preussische Pressedienst schreibt: Deutschnationale Provinzialzeitungen lassen sich von ihren Berliner Vertretern telegraphieren, daß der preussische Minister des Innern Severing die geplante Wahlrede des Admirals v. Tirpitz, die von der Leipziger Radiostation durch ganz Mitteldeutschland verbreitet werden sollte, verboten hat. Die Meldung ist falsch. Der Reichsminister des Innern hat ein allgemeines Verbot erlassen, Wahlreden durch Rundfunk zu verbreiten. Diesem generellen Verbot ist auch, ohne daß Minister Severing überhaupt damit befaßt worden wäre, die geplante Tirpitzrede zum Opfer gefallen.

Der Austritt Böhnert zu den Deutschnationalen.

München, 4. Dez. Nunmehr wird der Austritt der Abgeordneten Böhnert und Dr. R. u. s. aus dem Volksblock und der Übertritt zu den Deutschnationalen Partei amtlich bestätigt. Böhnert beantragte seinen Austritt in einem Schreiben an die Leitung des Volksblocks, in dem es heißt: Nach meiner Ansicht ist die Politik der politischen Selbstverantwortlichkeit die Gemisheit jedes einzelnen und kann gänzlich unmöglich durch militärischen Gehorsam ersetzt werden, namentlich dann nicht, wenn man nach der bisherigen Tätigkeit der nationalsozialistischen Reichsführerschaft Zweifel an deren politischer Führerschaft hat. Ich habe das Finanz- und Wirtschaftsprogramm für fad und utopisch. Es werden darin Anschauungen vertreten, die in ihrer Konsequenz letzten Endes zu einer Ari Nationalmarxismus führen können.

Die Geldquellen der Nationalsozialisten.

Berlin, 4. Dez. Der sozialdemokratische Pressedienst veröffentlicht die Mitteilung einer bekannten Persönlichkeit der Schweiz über die Geldquellen der nationalsozialistischen Nationalsozialisten. Wie es in dem Schreiben heißt, soll Hitler im Herbst vorigen Jahres persönlich in der Schweiz um finanzielle Unterstützung seiner Pläne geworben und hierbei in die Zehntausende in Schweizer Franken gehende Summen erhalten haben. Diese Gelder sollen dann zur Vorbereitung und Durchführung des Novemberputsches in München verwendet worden sein. Die seit langer Zeit schärfsten Beziehungen gewisser Schweizer Kreise zu den politischen Organisationen Deutschlands sollen das eidgenössische Justizdepartement sowie die Schweizer Bundesanwaltschaft zu einer amtlichen Untersuchung veranlaßt haben, die gegenwärtig noch schwebt. Namentlich sollen auch einige hohe militärische Persönlichkeiten in der Schweiz in die Angelegenheit verwickelt sein.

Aus der Tätigkeit der Militärkontrollkommission.

Paris, 4. Dez. Wie der Berliner Berichterstatter des „Echo de Paris“ zu wissen glaubt, wird die interalliierte Militärkontrollkommission ihre letzte Inspektion erst am 20. Dezember beenden. Es seien darauf mehrere Wochen erforderlich um den Bericht auszuwerten, und in diesem Augenblick werde die deutsche Regierung erkennen, daß ihre Auffassung über das befriedigende Ergebnis der Inspektion nicht von jedermann geteilt werde.

Glensburg, 3. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Das Reichswehr-Bataillon in Glensburg wurde gestern von einer interalliierten Kommission kontrolliert. Die Kommando hatte keinen Anlaß zu irgend welchen Beanstandungen. Am Abend erschienen die Mitglieder der Kommission in einem Glensburger Café, wo auf Wunsch einiger Gäste das Deutschland-Lied gespielt wurde. Die Mitglieder der Kommission erhoben sich ebenfalls von ihren Plätzen.

Verbot des „Süddeutschen Volksblatts“.

Karlsruhe, 3. Dez. Die in Bretten erscheinende Tageszeitung „Süddeutsches Volksblatt“, Redaktion, Druck und Verlag von Friedrich Esser in Bretten, wird auf Grund des Gesetzes zum Schutze der Republik auf die Dauer von einer Woche verboten. Das „Süddeutsche Volksblatt“ hat in seiner Nr. 263 ein die Reichsmacht beschimpfendes Gedicht zum Abdruck gebracht.

Die Votschastertkonferenz.

Berlin, 3. Dez. Die Votschastertkonferenz hat heute vormittag eine Sitzung abgehalten, in deren Verlauf sie, wie das offizielle Kommuniqué besagt, die laufenden Geschäfte erledigt hat.

Die innerpolitische Debatte im italienischen Senat.

Rom, 4. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Die Regierung hat gestern bei der innerpolitischen Debatte im Senat gegen die Angriffe der oppositionellen Senatoren Lussignoli und Albertini einen klaren Stand gehalten. Sie warfen der Regierung vor, sie habe ihr im Juli gegebenes Versprechen, die Normalisierung der Verhältnisse herbeizuführen, in keiner Weise erfüllt. Das Versprechen sei die Voraussetzung für das Vertrauensvotum des Senats gewesen. Da sich noch 29 Redner gemeldet haben, ist der Abschluß der Debatte nicht vor Samstag zu erwarten.

Die deutsch-französischen Wirtschafts-verhandlungen.

Paris, 4. Dez. Die deutsch-französische Wirtschaftskonferenz hat gestern nachmittags eine Sitzung abgehalten, in deren Verlauf die Delegierten der Eisenverarbeitenden Branchen Bericht über ihre Beratungen erstattet haben. Nach dem „Echo de Paris“ wurde die Tarifffrage bekanntgegeben, über die man sich geeinigt hat. Da über gewisse Positionen noch keine Einigung erzielt wurde, seien neue Beratungen festgelegt worden. Im Laufe des heutigen Tages werde eine Sitzung der deutschen und französischen Sachverständigen für die Landwirtschaft stattfinden.

Paris, 3. Dez. Über die Verhandlungen, die zwischen den deutschen und den französischen Sachverständigen der Schwerindustrie geführt und die gestern bis zum 16. Dezember vertagt wurden, berichtet „l'Avance“, daß es gewiß scheint, daß die Botschaften zwischen den französischen und deutschen Vertretern der Schwerindustrie eine neue Richtung angenommen haben, und daß eine Aufteilung der Märkte unter die verschiedenen Produzenten jetzt ins Auge gefaßt werde. Diese Frage gehe aber über den Rahmen der wirtschaftlichen Verhandlungen zwischen den beiden Ländern hinaus und es sei wahrscheinlich, daß soweit endgültige Ergebnisse erzielt werden, die verschiedenen eisenproduzierenden Länder, wie England, Belgien, die Niederlande und Polen über den Gang der Unterhandlungen unterrichtet und davon informiert werden sollen, ob sie sich an dieser neuen Organisation beteiligen würden.

Der Beginn der deutsch-italienischen Handelsvertrags-verhandlungen.

Rom, 4. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Die deutsche Kommission für die deutsch-italienischen Handelsvertragsverhandlungen ist gestern morgen in Rom eingetroffen und hat im Edenhotel Wohnung genommen. Heute vormittag 11 Uhr findet im Palazzo Chigi die erste Sitzung statt. Baron Neustadt, der Votschastert, wird die Herren der Kommission willkommen heißen. Legationssekretär Lorenz ist als Beamter der Votschastert angetraut.

Die Reichsregierung für Hinzuziehung der Gewerkschaften zu den Handelsvertragsverhandlungen.

Berlin, 4. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Den Eisen-gewerkschaften aller Richtungen ist vom Auswärtigen Amt mitgeteilt worden, daß die Reichsregierung, dem Wunsch der Gewerkschaften entsprechend, zu den künftigen Handelsvertragsverhandlungen auch Vertreter der Gewerkschaften hinzuziehen will. Die Eisenverbände sind aufgefordert, Vertreter zu benennen.

Um die elsaß-lothringischen Eisenbahnen.

Paris, 4. Dez. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Die Kammer hat gestern nachmittags über das Budget der elsaß-lothringischen Eisenbahnen und über die Zweckmäßigkeit eines Wechsels der bisherigen unabhängigen Verwaltung der Eisenbahn. Die Mehrheit der Redner trat für die Aufrechterhaltung des Status quo ein. Von der Rechten empfahl der Abgeordnete Sibille die Vereinigung des elsaß-lothringischen Eisenbahnnetzes mit den privaten französischen Eisenbahnen. Er berief sich auf den französischen Generalstab, der die Verlagerung beider Netze aus strategischen Gründen für dringend geboten erachte. Dem dem grundsätzlichen Ausbau der deutschen Eisenbahnen habe sich der Krieg 1914 genau wie 1870 auf französischem Boden abgelebt. (Beifall auf der Rechten.) Ob der Staat oder eine private Gesellschaft die elsaß-lothringischen Eisenbahnen übernehme, sei nebensächlich, da die Sicherheit Frankreichs auf dem Spiele stehe. Während der Aussprache über den Verfall der Verträge sei mit dieser Standpunkt vertreten worden. — Der Berichterstatter Montet widersprach den Ausführungen des Vorredners. — Die Debatte wurde dann auf Donnerstag vertagt.

Ein Zwischenfall im französischen Kammerauschuss für Auswärtiges.

Paris, 3. Dez. Ministerpräsident Herriot ist heute nachmittags vor dem Kammerauschuss für auswärtige Angelegenheiten erschienen, um Erklärungen über die allgemeine politische Lage abzugeben. Gleich zu Beginn der Sitzung hat sich ein Zwischenfall ereignet. Herriot erklärte, er könne keine Mitteilungen machen, wenn die Mitglieder des Ausschusses nicht die Verpflichtung übernahmen, gewisse vertrauliche Mitteilungen, die er machen werde, geheim zu halten. Der kommunistische Abgeordnete Doriot, der vor kaum vierzehn Tagen im Verlaufe einer Sitzung des Ausschusses einen ähnlichen Zwischenfall hervorgerufen hatte, widersetzte sich, irgendwelche Verpflichtungen gegenüber der französischen Regierung oder dem französischen Staat zu übernehmen. Ministerpräsident Herriot erklärte hierauf, daß er als Führer der Interessen Frankreichs unter diesen Umständen nicht offen sprechen könne und darauf verzichte. Erklärungen abzugeben. Unter dem Beifall der sämtlichen Ausschussmitglieder verließ hierauf Herriot den Sitzungssaal. Nach seinem Weggang wurde beschlossen, daß sich das Bureau des Ausschusses an den Ministerpräsidenten wenden solle, um seine Erklärungen entgegenzunehmen, die alsdann den Mitgliedern mitgeteilt würden, die sich verpflichteten, sie geheim zu halten. Herriot gab später am Augi d'Oras die gewünschten Erklärungen ab und fand die Zustimmung des Ausschusses. Es wurde beschlossen, bei der nächsten Sitzung, im Januar des kommenden Jahres, in der Kammer den Antrag zu stellen, keine kommunistischen Mitglieder mehr in diesen Ausschuss zu wählen.

Eine Herabsetzung der Dienstzeit in Frankreich.

Paris, 4. Dez. Der Kriegsminister General Nollet hat gestern im Kammerauschuss für das Heereswesen nach dem „Votum Parisien“ erklärt, daß in dem in Ausarbeitung begriffenen Gesetzesentwurf über die Umorganisation des Heeres eine Herabsetzung der Dienstzeit vorzuziehen sei. Es verhalte sich von selbst, daß dadurch die Anzahl der Einberufungen für die Reserve nicht nur beibehalten, sondern vermehrt werden müsse. Dieses aber sei von großer Bedeutung.

Die französische Schuldenregulierung in den Vereinigten Staaten.

New York, 4. Dez. (Kabeldienst.) Staatssekretär Mellon hat gestern mit dem französischen Votschastert Jufferand über die Schuldenregulierung Frankreichs in den Vereinigten Staaten konferiert. Nach der Besprechung sandte Jufferand einen längeren Kabelbericht nach Paris, in dem er den amerikanischen Standpunkt auseinandersetzte. Wie verlautet, hat der französische Votschastert ein 10jähriges Moratorium erbeten. Danach will Frankreich Zahlungen leisten nach der Methode, die von England beantragt wird.

Paris, 4. Dez. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Eine halbamtliche Mitteilung der Radioagentur stellt gegenüber den Meldungen aus amerikanischer Quelle ausdrücklich fest, daß die französische Regierung nicht in der Lage sei, den Vereinigten Staaten einen Plan zur Regelung der französischen Schulden zu unterbreiten, so lange sie sich kein Bild von der Auswirkung des Dawes-Gutachten gemacht habe. Die Besprechungen zur Regelung der Schulden hätten überhaupt noch nicht begonnen und der Meinungs-austausch zwischen Staatssekretär Mellon und dem französischen Votschastert Jufferand hätten durchaus unverbindlichen Charakter.

Coolidges Jahresbotschaft an den Kongress.

Washington, 3. Dez. (Funkdruck.) In der Jahresbotschaft an den Kongress wiederholt Präsident Coolidge bei Erörterung der auswärtigen Angelegenheiten die Erklärung, daß er gegen den Eintritt der Vereinigten Staaten in den Völkerbund sei. Dagegen sei er für eine Beteiligung an dem ständigen internationalen Gerichtshof. Ferner fordert Coolidge die amtlichen Stellen und Privatpersonen auf, den Dawes-Plan im Interesse der Regelung der europäischen Angelegenheiten zu unterstützen. Präsident Coolidge erklärt, die Summen, die das Ausland den Vereinigten Staaten schulde, beliefen sich auf etwa 12 Milliarden Dollar. Er sei gegen eine Annulierung dieser Schulden und glaube, es liege im Interesse der Rohstoff der Welt, daß sie liquidiert und so schnell wie möglich bezahlt würden. Er trete durchaus nicht für Zinsanmassnahmen ein, sei jedoch der Meinung, daß das entliehene Geld zurückgezahlt werden müsse. Außerdem bestände die moralische Verpflichtung zur Zurückzahlung, die Amerika nicht ignorieren und der sich die anderen Länder nicht entziehen könnten.

Über die Verminderung der Besteuerungen sagt Coolidge, er gedachte an die anderen Mächte wegen einer neuen Konferenz in dieser Frage heranzutreten, sobald die Ausführung des gegenwärtigen Reparationsplanes geregelt sei. Die Politik Europas habe hierzu eine günstige Gelegenheit geboten. Im Hinblick auf die Vorschläge, die bereits wegen einer europäischen Konferenz von anderen Regierungen gemacht wurden, sei es jedoch notwendig, zunächst das Ergebnis dieser Aktion abzuwarten. Der Präsident fügt hinzu: Ich würde nicht wünschen, eine Konferenz vorzuschlagen oder Vertreter an einer Konferenz teilnehmen zu lassen, die Verpflichtungen zu erwägen haben würde, welche unserer Handlungsfreiheit entgegengekehrt wären. Wir wünschen nach wie vor, in unseren innerpolitischen Angelegenheiten vor Einschränkungen und Eingriffen bewahrt zu bleiben.

Über die Flottenpolitik erklärt Coolidge, er trete dafür ein, daß ständig darauf hingearbeitet werde, daß die Flotte der Vereinigten Staaten auf die vertraglich vereinbarte Stärke gebracht werde. Weiterhin sprach sich Coolidge dafür aus, daß das Einwanderungsgesetz etwas milder gestaltet werde, damit die Personen, die sich schon in Amerika befanden, die Möglichkeit hätten, die Zulassung ihrer eigenen Familien zu erlangen.

Präsident Coolidge spricht sich weiterhin gegen das Vorgehen auf Grund der Section 28 des Handelsmarinegesetzes aus, bis der Kongress die gesamte Frage im Lichte der erworbenen Erfahrungen prüfen könne. Coolidge wiederholt sodann die Erklärung, daß die Nation eine Politik treiben müsse, die sich mit anderen Nationen im Geiste der Freundschaft und Verständigung befaße und erklärt, daß er selbst, eifrig wünsche, die fremden Völker möchten die Ehrlichkeit und Aufrichtigkeit verstehen, womit wir uns zu diesem Standpunkt bekannt haben. Der Präsident schließt: Jede Nation, die es unternimmt, ein militärisches System mit aggressiven imperialistischen Zielen aufrecht zu erhalten, wird sich selbst bei der wirtschaftlichen Entwicklung der Welt ernstlich benachteiligen lassen.

Phantasien des polnischen Kriegsministers.

Warschau, 3. Dez. Der Kriegsminister General Sikorski, nahm gestern im Landtag das Wort, um das Nachtragsbudget für das Heer zu rechtfertigen. Einleitend bemerkte er, es sei heute angesichts der wachsenden Friedensbewegung nicht leicht, Nachtragsausgaben für das Heer zu verteidigen, doch wie könne man abweisen, wenn die Nachbarn vom Kopf bis zu den Füßen bewaffnet seien. Die Deutschen, die doch zu den entschaffenen Nationen gehörten, hätten in diesem Jahre Manöver abgehalten, wie sie die Welt vielleicht nach dem Kriege nicht sehen habe. Weiter habe Deutschland während der Beratungen in Genf an der Dissee ein demontiertes Manöver seiner ganzen Flotte gemeinsam mit der bolschewistischen Armee abgehalten. In seinen weiteren Ausführungen wies der Kriegsminister, um sein Nachtragsbudget zu motivieren, auf die steigenden russischen Rüstungen hin.

Berlin, 3. Dez. Der polnische Kriegsminister Sikorski stellte gestern im polnischen Seim zur Rechtfertigung seines Nachtragsbudgets für das Heer eine Reihe phantastischer Behauptungen über deutsche Rüstungen, Manöver usw. auf. Demgegenüber wird von zuständigen Stellen festgestellt, daß die sog. Manöver, die durch das Fehlen von Tanks und großem Kriegsmaterial auch dem Laien den Stand der Abrüstung Deutschlands klar zeigten, in Übungen kleinerer Verbände außerhalb der Truppenübungsplätze bestanden haben. Die Meldungen über russisch-deutsche Flottenmanöver, die von Polen aus in die Welt geleitet wurden, kurz bevor Sikorski sich in Paris französische Unterstützung zum Ausbau Ostingens als Unterseebootsbasis und Flottenstützpunkt gesichert hatte, sind bereits so oft als Märchen gekennzeichnet worden, daß sie guten Glaubens kaum mehr vorgebracht werden können. Wenn Sikorski zur Begründung der neuen polnischen Rüstungsausgaben so solchen Argumenten greifen muß, so zeigt dies, daß die Forderungen des polnischen Militarismus jedes sachlich gerechtfertigte Maß überschreiten.

Frankreich und Polen.

Paris, 3. Dez. Der vom Votschastert erhobene bisherige polnische Gelände in Paris hat heute dem Präsidenten der Republik sein Beglaubigungsschreiben überreicht. Bei der Überreichung erklärte der polnische Votschastert u. a.: Die französisch-polnische Allianz, die ihren Ursprung auf eine große Vergangenheit zurückführt, erlange heute ihren vollen Wert durch die Aufgaben, die den beiden Ländern zufallen, die in gleicher Weise bestritten seien. Den Frieden aufrechtzuerhalten, aufzubauen auf Würde, Sicherheit und Gerechtigkeit, ohne die kein menschlicher Fortschritt realisiert werden könne.

Präsident Doumergue erwiderte, Polen, das nunmehr seinen Platz unter den Völkern wiedergewonnen habe, könne durch die französisch-polnische Freundschaft sich helfen, denn es wieder erheben. Diese Freundschaft, aerachtfertigt durch die Solidarität der Interessen, habe durch die Allianz zwischen den beiden Ländern ihre Kraft und ihre Bedeutung erlangt. Die Allianz begründet auf dem Reicht der Verträge und schon so reich an Ergebnissen werde bei den vielseitigen intellektuellen Beziehungen zwischen den beiden Ländern und durch die stetige Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Beziehungen sowie durch ihre Anbäulichkeit an den Völkerbund zur sichersten Friedensgarantie werden und Frankreich und Polen die Mittel an die Hand geben, in welchem Maße für den Fortschritt der Menschheit zu arbeiten.

Eine Rede Sunyatsens.

Paris, 3. Dez. Wie einer Nachrichtenagentur aus Tokio gemeldet wird, hat Sunyatsen, der sich angeblich in Kobe aufhält, eine Rede gehalten, in der er erklärt habe, die asiatischen Völker möchten dem Beispiel Japans folgen und die Herrschaft Amerikas abschütteln. Vor allem müßte ein Einvernehmen zwischen China und Japan erzielt werden. Dann müsse alles zurückergriffen werden, was unter dem Deckmantel einer westlichen Zivilisation sich einnistete. Wie könne die westliche Zivilisation Gutes bringen, die Waffen brauche, um anzuweisen, während die asiatische Zivilisation sich der Waffen nur bediene, um sich zu verteidigen? Sunyatsen habe allerdings von den Westmächten Russland ausgenommen. Die gleiche Meldung besagt, daß Sunyatsen jetzt Japan verlassen und sich nach Tientsin begeben werde, wo er eine Unterredung mit einigen der augenblicklichen chinesischen Führer haben werde.

Wiesbadener Nachrichten.

Gründe und Brandfchau.

Fast sämtlich ist den Zeitungen zu entnehmen, das irgendwo ein Kaminbrand stattgefunden hat; vielfach handelt es sich um kleinere Brände, die bald gelöscht werden und keinerlei oder nur geringen Schaden verursacht haben. Nicht selten aber sind derartige Kaminbrände die Ursache von Großfeuern. In der Nacht vom 28. zum 29. September 1920 brannte ein kulturhistorisch wertvolles Bauwerk, die Burg Ely im Rheinland, aus, und es wurde einmündig festgestellt, daß das Feuer durch einen Kaminbrand entstanden war. Durch die Zeitungen ging die Meldung, daß am 10. Mai d. J. das früher Dr. Hornung'sche Sanatorium, Schloss Marbach bei Radolfzell, das der Familie Lanz (Mannheim) gehört, bis auf die Grundmauern niedergebrannt ist. Die Schuld an dem Unglück wird einem schadhaften Kamin zugeschrieben. Großfeuer wüthete in einem sommerlichen Dorf im April d. J., die Schuld war ein schwacher Schornstein. Aus Mannheim wurde im Februar d. J. die Zahl der Kaminbrände im Jahre 1923 bis einschließlich Januar 1924 mit 61 gemeldet. Der schlechte Brennstoff in den Kriegs- und Nachkriegsjahren hat wesentlich dazu beigetragen, daß die Kamine schadhaft wurden. Besonders blickend kann hier eine ordnungsmäßige Brandschau durch den sog. Feuerinspektor wirken. Auf dem Lande sind als Feuerinspektoren Personen allerlei Stände ohne jede Vorbildung gegen ein geringes Entgelt bestellt. Bei der Wichtigkeit der Brandschau wäre allerdings die Schaffung eines Brandschauorgans von Veri. Es sei hier ein Entwurf des preussischen Feuerwehrrats für ein derartiges Brandschauorgan kurz erläutert. Zum Zweck der Ermittlung und Abstellung feuergefährlicher Zustände hat in Stadt-, Landgemeinden und Gutsbezirken eine regelmäßig wiederkehrende Brandschau durch ständige, amtlich vereinfachte Sachverständige (Brandschauer) stattzufinden. Die Brandschau ist im Stadtgemeinden Aufgabe der örtlichen Polizeiverwaltung, in Landgemeinden und Gutsbezirken des Landrats und sind die Kosten von diesen zu tragen. Der Vorstand des Brandschauamts ist in Stadtgemeinden mit beruflichem Feuerwehrowsachen der Leiter der Berufsfeuerwehr, Brandschauer: 1. Beamte der Berufsfeuerwehr, 2. Beamte der Baupolizei, 3. Bezirksschornsteinfeger. In Stadtgemeinden ohne berufliches Feuerlöschwesen der Vorstand der Leiter der Baupolizei, Brandschauer: 1. Beamte der Baupolizei, 2. Führer der Ortsfeuerwehr, 3. Bezirksschornsteinfeger. In Landgemeinden ist das Brandschauamt dem Landrat direkt zu unterstellen. Der Landrat oder eine von diesem zu bestimmende Personlichkeit, ist der Vorstand des Brandschauamts. Brandschauer sind 1. Bauachverständige, 2. ein Feuerwehrführer (Kreis-, Bezirks- oder Ortsbrandmeister). Der Ortsbrandmeister ist, falls er nicht als Brandschauer vereinfacht ist zur Teilnahme an der Brandschau heranzuziehen 3. Der Bezirksschornsteinfeger. Der Ortspolizeiverwalter ist berechtigt, an der Brandschau teilzunehmen. Die Brandschau ist unter möglicher Schonung der Interessen der Hausbewohner durchzuführen. Sodann ist erläutert, auf was sich die Brandschau erstreckt und was die Brandschauer zu begreifen haben. Sodann ist der Tätigkeitsbereich der Brandschauer umschrieben, wobei auch die Vermeidung unnötiger Kosten berücksichtigt ist. Die Beseitigung von Mängeln so weit dies ohne Schwierigkeiten möglich ist hat der Eigentümer sofort zu veranlassen, über Befund und Verbesserungsanträge ist dem Brandschauamt sofort zu berichten, besonders auch bei feuergefährlichen Zuständen. Die Ausführung baulicher Anordnungen seitens des Brandschauamts bedarf der Genehmigung der Baupolizei. — Unabhängig von der regelmäßig wiederkehrenden Brandschau hat in Sonderfällen (Schaustellungen, Wanderritus, Jahrmarkt usw.) eine einmalige Brandschau der örtlichen Polizeiverwaltung stattzufinden. Zu Koblenz beim Gebrauchsabnahmen sind die Bezirkschornsteinfeger und nach Bedarf Feuerwehrbachverständige heranzuziehen. Die hierdurch entstehenden Kosten trägt der Bauherr. — So weit der Entwurf. Ein derartiges Gesetz könnte wirklich große Werte schätzen. Man denke, ein Schneidermeister oder ein Schuhmacher verliert auf dem Lande die Brandschau in seiner Eigenschaft als Feuerinspektor. Selbst wenn man mit der Gewissenhaftigkeit dieser Personen rechnen kann, so ist dies bei allem guten Willen kein sachverständiges Urteil, wie es bei der Wichtigkeit dieser Tätigkeit sein muß.

sw.

— Die Wiesbadener Feuerungszahl für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung) beträgt nach den Feststellungen des statistischen Amtes der Stadt Wiesbaden für Mittwoch, den 3. Dezember 1924 = 119.64. Die Zahl ist somit gegenüber der Vorwoche um 0.2 Prozent gesunken. — (1913/14 = 100.)

— Die Wetterlage. Über der südwestlichen Nordsee hat sich ein härteres Teilluft gebildet, das zunächst noch den sich vorbereitenden Eindruck kalter Luft aus einem über Skandinavien norddringenden Hochdruckgebiet verbindet. — Vorher- bis Freitagabend: Gewölke, leichte Niederschläge, zunächst noch milde, westliche Winde. Späterhin Abkühlung und nördliche Winde.

— Allgemeine Ortskrankenkasse. Im Anzeigenteil dieser Nummer wird durch den Vorstand der Kasse das am 1.

Aus Kunst und Leben.

Aufführungen.

„Katalanische Schlacht.“ Schauspiel in drei Akten von Arnold Bronnen. (Aufführung im Frankfurter Schauspielhaus.) Wie nach der Sage die in der Katalanischen Schlacht Gefallenen in den Lüften den Kampf als Geister fortsetzen, so kämpfen in Bronnens Schauspiel die Toten um das Weib. Es war ein sehr beschränkter Erfolg. Ja, man kann ganz richtig sagen, es war ein Misserfolg, wenn auch am Schluß das Publikum nicht rißte, bis der Autor erstickte. Manches erinnert an Ubbelöe's Kinodramatik. Dazu kommt das fortwährende Betonen des Sexuellen, teilweise in abstoßendster Form, die mitunter geradezu furchig anmutet. Die Aufführung trug um Gelingen wenig bei. Alle Fehler und Schwächen Stellen waren noch extra unterstrichen. Die Darsteller (Ellen Daub, Franz Schneider, Fritz Demar, Ben Spanier, Joseph Klein, Carl Heinz Jaffo) taten ihr Bestes.

„Taufum“. Ober von Theodor Ssanto. Am Mannheimer Nationaltheater erlebte das erste Bühnenergebnis des vornehmlich als Pianisten und Komponisten tattermullatistischer Werke bekannten Ungarn seine erste, reiche Uraufführung. Der japanischen Tragödie, wie Ssanto sein Werk nennt, liegt der Text der gleichnamigen Schöpfung von Melchior Lengyel zugrunde. Die Handlung spielt in Paris im Zimmer des Dr. Toleramo, eines Japaners, der in gebührender Mission nach Europa kam. Der anbrillanten und dramatischen Momente reiche Stoff ist für eine Oper wie geschaffen; zumal für die modernen Musiker. Ssantos Musik ist durchaus atonal, wenn auch zuweilen die melodische Linie gewahrt wird. Ssanto trieb eingehende Studien auf dem Gebiet der japanischen Musik; wie weit er Eigenes gibt, bleibt offen. Beim ersten Hören all dieser eigenartigen und reizvollen Klangwirkungen ist man enttäuscht. Das Orchester blüht und kowelt; die Liebesszenen malt er in glühenden Farben, düftig berauschend. Die dramatischen Höhepunkte zeigen Ssanto als großen Köhner; die Verarbeitung einzelner Themen ist meisterlich; in der Form seiner Deklamation weist er auf neue Wege für die Oper. Die Aufführung wurde von Generalmusikdirektor Richard Bert geleitet. Eine gewaltige Leistung, welche in langwierigen, mühevollen Proben erreicht wurde; die ungeheuren tatsächlichen Schwierigkeiten fanden in Zeit und überlegenen Meister für die Hauptpartien finden erstklassige Kräfte zur Verfügung. Nach dem zweiten Akt konnte sich der Komponist bereits dem Publikum zeigen; der Schluss brachte eine einstige herrliche Ovation für alle am Werk Beteiligten.

liche Resultat der Vertreterwahlen für die Jahre 1925 bis 1928 veröffentlicht. Von den 20 000 Wahlberechtigten haben nur 4302 Wähler der Versicherten von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht. Es entfallen hiervon auf die Vorzugsliste 1 3562 gegen 2794 in dem Jahre 1920, mitbin ein Zugang von 1507 Stimmen. Für die Liste 2 wurden nur 750 Stimmen abgegeben, wodurch sich gegen 1920 mit 1507 ein Abgang von 757 Stimmen ergibt. Es entfallen somit von den gewählten 60 Vertretern der Versicherten 50 auf die Liste 1, welche durch die freien Gewerkschaften vertreten wird, und 10 auf die Liste der vereinigten bürgerlichen Parteien (Liste 2). Durch Einigung auf eine Liste war die Vertreterwahl bei den Arbeitgebern nicht erforderlich. Diese leit sich aus 29 Vertretern der vereinigten bürgerlichen Parteien und einem Vertreter der freien Gewerkschaften zusammen. Diese nunmehr gewählte Vertretung wählte am 4. Januar 1925 den Rassenvorstand und zwar 6 Vertreter der Arbeitgeber und 12 der Versicherten. Letztere verteilten sich auf Grund der Stimmverhältnisse bei den Arbeitgebern auf 6 der bürgerlichen Parteien. Bei den Versicherten entfallen 10 Mandate auf die freien Gewerkschaften und 2 auf die bürgerlichen Parteien. Der so gewählte Rassenvorstand hat die gesamte Verwaltung der Rassenangelegenheiten nach Gesetz und Satzung vorzunehmen.

— Zur Kirchenwahl. Der Einigung des Kaiserlichen Bundes für evangelisch-biblisches Christentum und freie Volkstirche (Kirchliche Rechte) war sehr zahlreiche Folge geleistet worden. Die Herren Pfarrer Hofmann und Schüller hatten die Referate übernommen. Da die Staatskirche nicht mehr besteht, müßte die Volkstirche sich selbst ein Haus auf festem tragfähigen Fundament bauen. Dieses Fundament kann nur — so führten die beiden Redner aus — das alte Evangelium, der feste Gottesglaube sein. Zwischen den drei Gruppen, die sich in diesem Kampfe gegenüberstehen, ist der hauptsächlichste Unterschied die Auffassung über das alte Evangelium. Sonst haben sie wiederum vieles gemeinsam, so auch vor allen Dingen die starken sozialen Interessen. Die kirchliche Rechte ist der Überzeugung, soll der feste Bau der Kirche nicht zerbrechen, so muß er sich für alle Zeiten weiter stützen, auf dem alten unveränderlichen festen Glauben Luther's. Darum hat die kirchliche Rechte bei der Vortragsstellung sich davon leiten lassen, daß auf der Liste nur Leute personiert sind, die einen tiefen Sinn für das alte Evangelium haben, das keine Orthodoxie, sondern lebendige Kraft ist. Auch diese Personifikation in der sich Gegner zur Diskussion nicht meldeten, nahm einen würdigen Verlauf.

— **Ergänzungs-, Ersatz- und Neuwahlen zur Industrie- und Handelskammer.** Der Wahlkommissar des 4. Wahlbezirks (Kreis Wiesbaden-Stadt) macht die Wahlberechtigten auf die für Samstag, den 13. Dezember 1924, vormittags von 11 bis 1 Uhr, im hiesigen Verwaltungsgebäude Marktstraße 1/3, Zimmer 25 (Sitzungszimmer für das Gewerbe- und Kaufmannsgericht), angetragene Ergänzungswahl von 2 Mitgliedern, Ersatzwahl von 1 Mitglied und Neuwahl von 2 Mitgliedern aufmerksam. Die Listen der Wahlberechtigten haben in der Zeit vom 17. bis einschließlich 24. November 1924 in der Geschäftsstelle der Industrie- und Handelskammer zu Wiesbaden, Adelsbergstraße 23, während der üblichen Geschäftsstunden zur Einsichtnahme durch die Firmeninhaber aufgelegt.

— Die neuen Lohnsteuermilderungen. Durch die 2. Verordnung des Reichspräsidenten über wirtschaftlich notwendige Steuermilderungen sind, wie wir bereits mitteilten, die Bestimmungen über den Steuerabzug vom Arbeitslohn mit Wirkung vom 1. Dezember 1924 an in einigen wesentlichen Punkten geändert worden. Die Einzelheiten der neuen Regelung ergeben sich aus einem Merkblatt, das bei den Finanzämtern unentgeltlich abgeholt werden kann.

— Vom Wochenmarkt. Groß- und Kleinhandelspreise
am 4. December: Weizen 3 bezw. 4—5 Pf., Roggen 10
bezw. 12 Pf., Weizen 6 bezw. 8 Pf., Runkelrüben 28 bezw.
30—35 Pf., Grünkohl (Winterfobl) 8—10 bezw. 10—12 Pf.,
Gelbe Rüben 4 bezw. 5—6 Pf., Schwarzwurzeln 30 bezw.
35 Pf., Rote Rüben 8 bezw. 10 Pf., Weiße Rüben 5—6 bezw.
7—8 Pf., Kartoffeln 4,5 bezw. 5—6 Pf., Zwiebeln 11—13
bezw. 15—20 Pf., Feldsalat 30 bezw. 40 Pf., je Bund,
Blumenfobl (ausländischer) 80—100 bezw. 80—150 Pf.,
Lauch 3—8 bezw. 8—10 Pf., Meerrettich 35—40 bezw. 40 bis
40 Pf., Sellerie 5—20 bezw. 5—25 Pf., Erdviolen 5—10
bezw. 5—12 Pf., je Stüd, Champignons 10—20 bezw. 10—28 Pf.,
Kohlräpfe 7—10 bezw. 7—12 Pf., Erdbeeren 6—15 bezw. 6 bis
20 Pf., Kohlrüben 4—7 bezw. 5—10 Pf., Rainsüße 50—60
bezw. 60—70 Pf., Kaffeebohnen (italienische) 35 bezw. 40 Pf.,
je Bund, Orangen 6—15 Pf., Zitronen 6—10 Pf., je Stüd.

Die Veranschlagung der Umsatzsteuerentlastung bei Bergtragsschiffen. Durch die 2. Verordnung des Reichspräsidenten über wirtschaftlich notwendige Steuermilderungen vom 10. November 1924 ist mit Wirkung vom 1. Januar 1925 der Satz der allgemeinen Umsatzsteuer von 2 v. H. auf $\frac{1}{2}$ v. H., der Satz der erhöhten Umsatzsteuer von 15 auf 10 v. H. herabgesetzt worden. In den Durchführungsbestimmungen wird in entsprechender Weise wie bei der Ermäßigung der Umsatzsteuer am 1. Oktober 1924 ein zivilrechtlicher Anspruch auf Preisnachlaß in Höhe von $\frac{1}{2}$ v. H. oder 10 v. H. für Leistungen aus solchen Verträgen gewährt werden, die vor dem Erlaß der Verordnung des Reichspräsidenten abgeschlossen worden sind aber erst nach dem

Aufführung Strindbergs „Gustav III.“
Aus Stuttgart wird uns geschrieben: Spät, wie die Aufführung in Schweden (erst nach Strindbergs Tod), erlebte „Gustav III.“ auch keine erste deutsche Aufführung. Und ebenso wie in Stockholm zeigte es sich, daß dieses im Buch so wenig Bühnenwirksam scheinende Werk starkes dramatisches Leben enthält, das sich freilich nur dann zu entfalten vermag, wenn ein hervorragender Darsteller die Titelrolle übernimmt. Sonst fällt das ganze nur recht flüchtige Stück eintönig zusammen. In Stockholm beruhte der unerwartete Erfolg des Stückes auf der hervorragenden Wiedergabe der führenden Rolle. In Stuttgart war die Aufführung vom ersten Glück begünstigt und der Erfolg blieb nicht aus. Strindberg schildert die Ereignisse kurz vor dem Sturz Gustavs III. Aberall stehen die Fäden der Verschwörung, an die der König nicht glauben will, die er verläßt, denen er untröstlich gegenübertritt. Sein schillernder, lombardienhafter Charakter ist glänzend gezeichnet, sein Bild ist vollständig, freilich auf Kosten der übrigen Personen, deren Lage nur flüchtig erhellt werden. Die Aufführung unter der Hofmann-Barnhills Regie wirkte besonders durch ihre höchste Geschlossenheit. Der Beifall der zahlreichen Zuschauer, unter denen sich Theaterleute aus dem ganzen Reich fanden, war außerordentlich stark.

—H.

„Otto der Freie.“ Schwank in 3 Akten von Toni
Kempelen und Carl Mathern (Aufführung am
Kleinen Theater zu Frankfurt a. M.) Ein neues Opus der
erfantennt Firma und diesmal ein wirklich nettes Opus.
Beliebt gebaut, sehr lustig, mit einem guten 3. Akt (be-
sonnntlich bei Aufspielen der wunden Punkt) hat dieser
Schwank hier großen Beifall bei keiner Aufführung ge-
unden. Früge man hinzu, daß „Otto der Freie“ von Otto
Ballburg geleist wird, so ist so ziemlich alles gesagt. Köst-
lich, mit welcher unglaublichen Treue er sich durch sämt-
liche unangenehme Zufälle — und sie sind alle unangenehm
— hindurchwindet. Auch die übrigen Mitwirkenden
sagen alle an ihrem Platz und tragen beikens zum Er-
folge bei.

* **Vuccini über deutsche Kunst.** Vuccini ist mehrfach in Deutschland gewesen, zuerst 1897, als seine Oper „Coburne“ die deutsche Aufführung an der Berliner Oper erleben sollte. Der damalige Generalintendant Graf Dönhofs fand bei dem Inhalt nicht „hoffähig“ und brachte das Werk in der Nachvision bei Kroll heraus. Später, freilich hat auch die Hofoper an diesem „Zigeunerleben“ keinen Ankos genommen. Kurz vor dem Krieg war Vuccini zu der Aufführung seiner Oper „Das Mädchen aus dem goldenen Westen“ in Berlin und hat sich damals längere Zeit in Deutschland aufgehalten. Der Meister ist stets ein großer Verehrer der deutschen Kunst gewesen. „So bin mir klar darüber“, schrieb

31. Dezember 1924 ausgeführt werden. Die Geschäftsmessung wird jedoch schon jetzt darauf hingewiesen, daß dieser Versuch selbstverständlich nicht für Leistungen aus Beträgen eingeräumt werden kann, die zu einer Zeit abgeschlossen worden sind, zu der den Vertragsschließenden bei der Preisvereinbarung die Senkung der Steuerhöhe bekannt gewesen sein muß.

den müss.

— **Reichsteuerverteilungen** an die preussischen Gemein-
den und Gemeindeverbände. Wie der Amliche Preussische
Friedrichsbrief, gibt der Minister des Innern folgende
Steuerverteilungen bekannt: a) Einkommensteuer
(41. Et. Abth. f. Nov.) auf jeden Rechnungsanteil des ab-
gerundeten Verteilungsschlüssels für 1924 für die Gemeinden
2,50, Landfreie 0,25, Provinzen 0,20 Bf. b) Dotationen
(25. Dot. Abth. f. Nov.) Gesamtbetrag 1 600 000 M. Un-
ter Zugrundelegung der ihr bekannten Schlüsselzahlen ver-
mag jede Gemeinde sich den ihr zustehenden Betrag zu er-
rechnen.

— **Steigende Zunahme der Bautätigkeit.** Aus allen Teilen Preussens wird, wie dem Preussischen Freieigenen aus dem preussischen Volksbauinsministerium mitgeteilt wird, in der letzten Zeit übereinstimmend eine steigende Zunahme der Bautätigkeit gemeldet. In den meisten Städten ist das Sauergerbe durch Aufträge für den Wohnungsbau bis zu 100 v. U. beschäftigt. Einzelne Zweige des Sauergerbes sind durch Neubauten und Instandsetzungsarbeiten sogar schon überbeschäftigt, so daß sich bereits ein empfindlicher Mangel an gelernten Facharbeitern bemerkbar zu machen beginnt.

— Eine wichtige Elternpflicht! Das Arbeitsamt, Hauptstelle für Berufsberatung und Verbstellenvermittlung, schreibt uns: Die berufsmündlichen Vorträge, die am Sonntag, den 14. d. M., 5 Uhr nachmittags, in der Aula des Reumseus 2 abgehalten werden, haben den Zweck, Eltern und Kinder über die Berufsmöglichkeiten und die Ansichten aufzuarbeiten, die die verschiedenen Berufsarten den Berufsluchenden bieten, Kenntnisse, die sowohl vielen Eltern wie auch der Stadtlugend fast vollständig fehlen. Die Berufswahl entscheidet häufig über das ganze Leben eines Kindes. Sie muß daher auf das sorgfältigste überlegt werden. Die Frage: Was soll mein Kind werden? sollte im Leben nur einmal entschieden werden, und zwar recht vor der Schulentlassung. Jeder verfehlte Beruf ist ein Unglück für den Betroffenen und ein Verlust an Volksschatz. Es ist deshalb eine heilige Pflicht aller Eltern, ihren Kindern bei dieser Wahl zur Seite zu stehen und jede gebotene Gelegenheit wahrzunehmen, sich selbst und den Kindern weitere Aufklärung durch Sachverständige zu verschaffen. Kein Vater und keine Mutter, denen das körperliche und geistige Wohl ihrer Kinder am Herzen liegt, und denen daran gelegen ist, die wirtschaftliche Zukunft ihrer Kinder nach Möglichkeit sicher zu stellen, sollte daher versäumen, die berufsmündlichen Vorträge, die von der Berufsberatungsstelle ausgeben, zu besuchen und daran anschließend sich persönlichen Rat bei dieser Stelle zu holen.

— Änderung der Verwahrungsvorschriften für Stüdgüter. Die Verwahrungsvorschriften für Stüdgüter sind in wichtigen Punkten geändert. Interessenten können Näheres hierüber in der Geschäftsstelle der Industrie- und Handelskammer zu Wiesbaden, Weltheidsstraße 23, erfahren.

— Eine Verordnung zur Abänderung des Offiziationsleistungsgesetzes liegt in der Geschäftsstelle der Industrie- und Handelskammer Wiesbaden, Adelheidstraße 23, zur Einsicht auf.

— **Pflanzenbelästigung durch die Anwohner.** Die Polizeiverwaltung schreibt uns: Es ist die Beobachtung gemacht worden, daß die Vorchriften des § 81 der Straßenpolizeiverordnung vom 10. Oktober 1910, nach welcher an Straßenrändern und nach Vorgärten zu belegen Türen, Fenstern und Balkonen das Auslagern und Auslegen von Bänken und das Auslegen, Klappen und Ausstehen von Kleidern, Teppichen, Matratzen und ähnlichen Gegenständen verboten ist, nicht genügend beachtet wird. Die Polizeibeamten sind angewiesen, auf den in Rede stehenden Mißstand, ein besonderes Augenmerk zu richten und Übertretungen unnachlässiglich zur Anzeige zu bringen.

— **Hortbildungsaufschüsse für Junglehrer.** In den Kreisen der Junglehrer und Junglehrerinnen wird es begrüßt werden, daß für die noch nicht an öffentlichen Schulen beschäftigten Schulanfänger und Bewerberinnen namentlich nach Abschluß der Verhandlungen zwischen dem Kultusministerium und dem Finanzministerium Hortbildungsaufschüsse zur Verfügung gestellt werden, damit eine dem Bedarf entsprechende Zahl von Junglehrern und Junglehrerinnen, die nach ihrer Entlassung aus dem Seminar die Fühlung mit dem erwählten Lehrerberuf verloren hatten, sich auf den demnächstigen Eintritt in den Schuldienst wieder vorbereiten können. Diese Hilfsmagnahmen, die ebenfalls im Interesse der Schule, wie der Schulanfänger sind, werden bereits zum 1. Januar zur Durchführung gelangen. Die Bezirksregierungen werden in Kürze die erforderlichen Anweisungen des Unterrichtsministers erhalten.

— Privatschulen und Privatlehrer. Es liegt Veranlassung vor, die für die Führung von Privatschulen sowie für die Erstellung von Privatunterricht geltenden Vorschriften erneut in Erinnerung zu bringen. Durch sie wird im weitest-
folgendes bestimmt: Wer eine Privatschule oder Pri-
vaterziehungsanstalt errichten oder fortführen will, hat im

er einmal, daß ich die Brücke von Italien nach Deutschland nicht so leicht gefunden hätte, wenn meine Musik nicht Elemente enthielte, die dem deutschen Reizen verwandt sind. Wie einst die Kunst der nördlichen Völker bei den Italienern in die Schule gegangen ist, so brauchen wir Italiener uns nicht des Gehändnisses zu schämen, daß die späteren deutschen Meister, Beethoven, Mozart und ganz besonders Richard Wagner, für uns starke erzieherische Kräfte geworden sind. Von Wagners Werken verehrte Puccini besonders die „Meistersinger“ und den „Barstsal“ und er hat gelegentlich gesagt, daß vielleicht andere seiner Musikdramen von der Bühne verdrängt könnten, daß diese beiden aber die Unsterblichkeit in sich trügen. Unter den deutschen Opernkomponisten seiner Zeit liebte er am meisten Humperdinck. Interessierte ich auch lebhaft für die Werke von Richard Strauss, für deren Eingbürgerung auf der italienischen Bühne er eintrat. Aber auch Künstler aus anderen Gebieten entzogen nicht seiner Aufmerksamkeit. Vor allem hat mich Max Reinhardt gefesselt. Jahte er 1913 über seine Berliner Fährde: „Ich als Spielleiter eines Musikdramas zu sein, das mich jedes Komponisten höchste Sehnacht sein. Wenn ich zum Schluß noch eine Schwesterkunst grüßen darf, so möchte ich der deutschen Literatur meine Verehrung darbringen. Doch schäme ich Gerhart Hauptmann, die Himmel-abri seines „Pannele“ hat mich tief ergriffen. Ich möchte wohl der Musiker sein, der einmal die reinen, edlen Töne ertönt, die dieser lauter und innigen Dichtung entsprechen.“

* Der Auspfeifer seines eigenen Stücks. Laubes große Liebe zum Theater äußerte sich schon während seiner Breslauer Studententhiere nicht nur dadurch, daß er Rezensionen, sondern auch, daß er Theaterstücke schrieb. Eins dieser Dramen, „Gustav Wolff“ hatte er unter dem Namen Heinrich Lampo eingebracht, und der bekannte Seldenzpieler Kunft führte es bei seinem Benefiz in Breslau auf. Da das Stück wenig Erfolge hatte, so hielt es Laube, der der Aufführung in Barmie beizuwohnen, für das beste, zu pfeifen und zu kommen. da man in ihm den Verfasser vermutete und er die Aufmerksamkeit von sich ablenken wollte. Nun stand aber eben ihm, wie Schall in einem Brief erzählt ein reicher Fleischer namens Wolf. Dem gefiel das Stück portrefflich, und er ärgerte sich über das Pfeifen seines Nachbarn, dem er darfs befehl, Ruhe zu halten. So schmeichelehaft dieses Verbot dem Dichter Laube war, so wenig konnte es sich der Student gefallen lassen, und er pfiff immer lauter. Da nahm der Fleischer Laube beim Kragen, hob ihn in die Höhe und trug ihn unter dem Jubel des Publikums durch die ganze Barmie bis an die Thür, durch die er ihn unwillig hinausbeforderte. Er wurde also herausgemorren, weil er kein eigenes Stück auspfeifen hatte.

Wäcbersbacher

— VERKAUF —

Porzellan

Kaffee-Service, 9teilig, dekor. 12.50, 8.50, **4.95**
Kaffee-Service, 15teilig, dekor. 14.50, 11.50, **7.95**
Kaffee-Service, 15teilig, Goldrand 14.50, **12.50**
Tee-Service, 15teilig, m. Dekor. 19.50, **12.50**
Japan. Serien-Geschirre in großer Auswahl.
Tafel-Service, 23teilig, m. Dekor. 48.—, 32.50, **28.50**
Tafel-Service, 45teilig, m. Dekor. 110.—, 85.—, **69.50**
Tafel-Service, m. Goldrand, 45teilig **65.—**, 23teilig **32.50**
Tonnen-Garnituren, Golddekor., 22tl. **21.50**, 16tl. **17.50**
Kuchenteller u. Körbchen Riesenauswahl in all. Preislagen.
Mokka-Tassen m. Dekor. u. Goldrand von **85 ₰** an
Tassen m. Untertassen, dekor. u. Goldrand, 65, 55, **45 ₰**
Dessert-Teller, hierzu passend 65, 55, **45 ₰**
Wasch-Garnituren, bunt dekor. u. Goldrand, alle Preislagen.

Nickelw. u. Lampen

Kaffee-Service, gut vernickelt, 4teilig, 19.50, 14.50, **9.75**
Tee-Service, " " " **9.50**
Torten-Platten, dek., m. Rand 4.75, 3.95, **2.75**
Brotkörbchen, vernickelt von **1.25** an
Tischbesen m. Schaufel 7.50, 6.50, **5.50**
Kaffeemaschinen, elektr. u. Spiritus, 45.—, 36.50, **29.50**
Tee-Maschinen, eleg. Formen 28.50, **27.50**
Tabletts in allen Ausführungen und Preislagen.
Teeglashalter m. Glas 2.50, 1.85, **1.35**
Likör-Service in großer Auswahl.
Klavier-Lampen m. Metallschirm und Einlage . . . **16.50**
Kipplampen m. Glas u. Seidenschirm von **6.95** an
Zuglampen, elektr., m. best. Seidenschirm, 68.—, 58.—, **48.—**
Ampeln in Seide von **14.50** an

Wäcbersbacher Geschenkartikel in vielseitiger Auswahl!

— Kobalt-Blau-Serien-Geschirre für Tafel-, Kaffee- u. Teeservice in reicher Auswahl. —

Aluminium- u. Stahlwaren

Wasserkessel m. Bügel 6.50, 5.50, 4.50, **3.95**
Kaffeekannen Stück 5.50, **4.50**
Teekannen Stück 4.25, 3.95, **3.50**
Kochtöpfe, bordiert und unbordiert, sehr preiswert.
Tischbestecke, Solinger . . . Paar 1.50, 1.25, 1.10, **85 ₰**
Aluminium-Eßlöffel u. Gabeln . . . Stück 15 ₰, **12 ₰**
Durania- " " **30 ₰**
Alpaka- " " 1.25, 95 ₰, **75 ₰**

Alpaka-Tisch- u. Dessertmesser . . . 1.75, 1.50, **1.35**
" **Kaffee- u. Mokkalöffel** 75, 65, **50 ₰**
Eßlöffel u. Gabeln „Ideal“, 20 Silberrauflage . . . **1.75**
Tisch- u. Dessertmess., " 20 " . . . 2.85, **2.75**
Kaffeelöffel " 20 " **1.—**
Tortenschaufeln " 20 " **3.50**
Kinder-Bestecke, 3teilig 3.50, **2.50**
Salat-Bestecke Paar von **1.25** an

Glas

Weinrömer auf hohem Fuß 1.25, 85 ₰, 75 ₰, **55 ₰**
Likörkelche, bunt 1.25, 85 ₰, **75 ₰**
Trinkgarnituren, 20teilig, 18 Kelche und zwei
Karaffen, geschliffen 21.50, **18.50**
Ueberfang-Römer, 6 Farben . . . Stück 12.50, 7.50, **3.95**
Echt Blei-Kristall, wie: Schalen, Teller, Karaffen,
sehr preiswert und große Auswahl.

Holzwaren

Brotkasten mit Steingutplatten **19.50**
Putzschränke, beste Ausführung . . . 38.—, 32.50, **26.50**
Sand-Seife-Soda-Garnituren 5.50, **4.50**
Handtuchhalter, alle Preislagen.
Ablaufbretter 14.50, **12.50**
Brotschneide-Maschinen 7.50, **6.95**
Korbessel in Peddig und Weide von **9.50** an

Blumenthal

Von morgen an kommen sämtliche

Reste

Kleiderstoffe, Mantelstoffe, Seidenstoffe, Waschstoffe usw.
auf den Tischen zur Auslage.

Ganz besonders billige Preise und ausschließlich gute Qualitäten
bieten für den Weihnachtsbedarf die vorteilhafteste Kaufgelegenheit.

Damen-Moden

J. HERTZ

Langgasse 20.

K 187

Billige Lebensmittel!

Kaffee, frisch gebr., gar. reinschmeckend.	3.80, 3.60, 2.80
Kaffeemischungen, 20 % 1/2-Pfd.-P	0.38, 0.28
Malzkaffee 1-Pfd.-P	0.30, 0.24
„ lose 1/2-Pfd.	0.20, 0.14
Tee, ausgiebig, arom., 1/10 Pfd.	0.52, 0.48, 0.38
Kakao, gute Marken 1/2-Pfd.-P	0.60, 0.50
Kakao, lose, holländ., Pfd. 1.—	Was. Eta 0.80
Diamant	0.65
Senokolade 250-gr-Tafel	0.50, 100-gr-Tafel 0.25
Schokolade, großes Sortiment, in allen Preislagen.	
Süßrahmbutter, französische	Pfd. 2.—
„ deut.-che	Pfd. 2.30
„ holländische	Pfd. 2.60
Eier, frische	0.20, 0.18, 0.15
Margarine, erste Marken tagl. frisch	0.68, 0.64
Kokostett in Tafeln, blütenweiß	0.62

Käse, Brie	1/2 Pfd. 0.30
Käse, Schweizer	1/2 Pfd. 0.50
Käse, Edamer	1/2 Pfd. 0.28
Allgäuer Stangenkäse	1/2 Pfd. 0.30
Limburger Backsteinkäse	1/2 Pfd. 0.20
Konfekt-Mehl, hochfein	Pfd. 0.25
Auszug-Mehl 00	Pfd. 0.24
Weizen-Mehl Spezial 00	Pfd. 0.20
Zucker, Kristall	Pfd. 0.33
„ fein gemahlen	Pfd. 0.35
Puder- u. Würfelzucker	Sämtliche Backartikel
wie: Kunsthonig, Mandeln, Kokosnuß, Rosinen, Sultaninen etc.	Qualitätswaren äußerst billig.

J. Zimmer

Bertramstr. 6 Walramstr. 19.

Manilla-Rohrstöcke

mit Hornzwinge à 4 Mark

Renker Stock- u. Schirm-Fabrik

Marktstraße 32. Reparaturen, Ueberziehen fachgemäß



Damen-Strümpfe

Schwensk
Mühlgasse 11-13

Zu Ihrem Vorteil

Ist auf jeden Fall vor anderweitigem Kauf von
kompl. Herrenzimmern
und (als Einzelgeschenke für Weihnachten sehr passend)

RAUCHTISCHEN

ein zwangloser Besuch zur Ansicht fertiger Garnituren in der

Werkstätte für Innen-Einrichtungen
Schreinermeister und Reparaturarbeiten
Wilhelm Conrad
Wallufer Str. 9, Dohlfelder Str. 88
Erl. Erbl. Anruf Nr. 5644.



Ascher

für Klubsessel

Praktische Neuheit!

Erich Stephan

Kleine Burgstrasse, Ecke Höfnergasse.
1567

Korbmöbel

Besichtigen Sie unverbindlich meine große Auswahl
in 50 versch. Formen Sessel von 7.50 Mk. an
Puppenwagen sehr preiswert

Heerlein, Goldgasse 10



Vornehme
Damenhüte
u. Pelze
zu billigen Preisen.

Ruß

Rheinstr. 43. Tel. 3873.

Umarbeiten
und Fassonieren
nach neuesten
Herbst-Modellen.

Amerik. Lastwagen „CHEVROLET“

von 20 - 50 Ctr. Tragfähigkeit

mit unverwüsthlichem Motor und Chassi liefert mit
Pritsche oder Aufbau in allen Ausführungen

Telephon 6201 Autovertrieb Ing. L. Pfeil, Wiesbaden Friedrichstr. 44

ZAHLUNGSERLEICHTERUNG

1599

! Seltene Gelegenheit !

Pelzbesätze

Moderne Felle von Mk. 2.50 an.
Adolfsallee 31, P. Kein Laden.

Feine Braunschw. Mettwurst	Pfd. 1.80 Mk.
Feine extra Leberwurst	1.50 „
Pr. ma geräucherter Schinken	1.90 „
Prima geräuchertes Dörrfleisch	1.75 „

H. Petersen, Rheinstr. 72 im Karlsrufer Hof

Total-Ausverkauf

**Wegen vollständiger Geschäftsaufgabe.
Schluss im Monat Dezember 1924.**

Also nur noch einige Tage ist Ihnen Gelegenheit gegeben

Schuhe und Stiefel

zu fabelhaft billigen Preisen zu erwerben.

Nutzen Sie diese nie wiederkehrende Gelegenheit weidlich aus.

Massen-Schuh-Verkauf Emanuel G. m. b. H.

Schützenhofstraße 3

Schützenhofstraße 3.

Schirme



Überziehen
Modernisieren
Reparieren
und
Neuanfertigen

Frau Fisdier, Hirschgraben 32

Der Rheinische Bazar Mainz

Mittlere Bleiche 47, Tel. 1207

empfehlen den werten Geschäftsinhabern seine in- u. ausländischen Spielwaren, Zugabe und Scherzartikel. Neu eingetroffen für Weihnachten: Sonja, das niedliche Polarbärenpupchen, per Dtd. 3.60 Mk., die schönen 48 cm großen Kammappeln per St. 3 Mk., prima französische Luftballons- und Schreibblätter, auch Spanischeformen, zu Konfektensorten, Breiten, prima französische Gummibälle sowie die Schläger. Der bellende Hund, Teufelstöpfe mit herausstehender Junge, Tomm der Kletteraffe, Prima Ballerina, das tolle Pariser Tanzpupchen, auch für den Weihnachtsbaum, u. a. mehr.
Abgabe nur an Weiterverkäufer.

Wählt

Deutschen Weinbrand 2.50

*** Stern Flasche Mk.

Alter deutscher Weinbrand 3.00

*** Stern Flasche Mk.

Feinster deutsch. Weinbrand 3.50

*** Stern Flasche Mk.

Preise ohne Glaspfand.

Größte Auswahl am Platze in

Kognak, Liköre, Kirsch- u. Zwetschenwasser

Post- und Bahnversand.

Eduard Slang

Moritzstr. 3 Wiesbaden Fernruf 1929

Prima Industrie-Kartoffeln

Zentner & Markt gibt ab

Wilhelm Kraft

Biedrich

Wiesbaden

Telephon 341

Neue Lieferungen

Pelzbesezte Jackenkleider

Pelzbesezte Mäntel

1a Seal-Plüschmäntel

— Bequeme Teilzahlung. —

C. Ries-Uebereck

Rheinstraße 15, 1, Ecke Wilhelmstraße.

Spezialhaus feiner Haararbeiten

Unser, der Natur vollstän- Scheitel
dig nachgeahmter

ermöglicht jeder Dame, ihr graues oder verfarbtes Haar zu verdecken oder verbranntes, abgebrochenes Haar wieder zum Wachstum zu fördern.

Aufprobieren jederzeit gerne gestattet.

1408

Große Auswahl in sämtl. in- und ausländischen Parfümerien sowie Toiletten-Artikeln zu zivilen Preisen.

Maniküre

Kästner & Jacobi

Spez. Haarfarben

Wilhelmstr. 56

Tel. 5959

Taunusstraße 4 (Hotel Rose).

Wählen Sie stets

das beste und gute, das ist immer das billigste und solideste. Lassen Sie sich durch Schleuderwaren nicht irreführen.

Prachtvolles Herrenzimmer

Eichen, 2-Mtr.-Bücherschrank, 1a Arbeit,

Schlafzimmer

Eichen-Kommodenschrank,

nur 500 Mk.

Speisezimmer

2 Mtr., hochmodern, 1a Arbeit, billig.

Rüchen, Tisch, ganz schwere Arbeit.

Besichtigung jederzeit, auch Sonntags.

Minor, Mauritiusstraße 14, 1. Etage.

KLUBMÖBEL
in Leder u. Stoff.
nur Qualitätsarbeit
direkt vom Hersteller
ständiger Lager
Besichtigung erbeten.
GEBRÜDER LEICHER
WIESBADEN, ORANIENSTR. 6.

Hausfrauen

tauft Fische, weil nahrhaft, billig u. gesund.

Morgen Freitag auf dem Markt und

im Laden Dohheimer Straße 53

frisch eintreffend

1a blutfrische Seefische

zu äußerst günstigen Preisen

Tablan, Schellfisch, Seeaal, Seelachs, Merlans, Goldbarsch, Seehecht, Schollen, Rotzunge, Aunrhahn, grüne Heringe usw. usw. Klein.

Photographie Benade

Taunusstraße 37

Taunusstraße 37

an das Telephonnetz angeschlossen unter

Nr. 4213.

1925

Luxus-Kalender
Taschen-Kalender
Leder-Kalender

KOCH
Edle Michelsberg
und Kirdigasse.

G. Priv.-Mittagstisch
in besserem Hause am
Bismarck. Preis 65 Pf.
Abd. im Tagbl.-Verl. Yh

Photographie das billigste Weihnachtsgeschenk!

Beehren Sie uns jetzt schon mit Weihnachts-Aufträgen.
Wir geben trotz unserer billigen Preise bei Bestellung einer Aufnahme von 6 Mk. an bis 15. Dez.
als Beigabe eine Vergrößerung
seines eigenen Bildes (Größe 18×24 inkl. Karton 30×36).

Vergrößerungen
nach jedem Bilde,
billig, haltbar u. gut.
Paßbilder
schnell und billig.
Sonntags
von 9½ bis 2 Uhr
geöffnet.

Samson & Co., fotogr. Atelier und
Vergrößer.-Anstalt,
Kirchgasse 44, Part.
gegenüber M. Schneider.

Rest. Westendhof
Donnerstag, Freitag, Samstag:



Schlachtfest.

Gut gepflegte Biere und Weine.
Andreas-Rummel.

Es ladet freundlichst ein **Seb. Winter.**

„Zur Stadt Weissenburg“
Dohheimer Straße 30.

**Großer Andreasmarkttrummel
und Schlachtfest!**

Alle Speisen in gewohnter Güte.

Manch einer sagt zu seinen Gästen:
„Rein Bier gehört zu den besten.“

Ich sage sonst nichts,
kommt trotz und heiter,
Verlust erst einmal!

Apfelbräu beim Breiter.

Bismarck-Apfelbräu ist aus den edelsten Rohstoffen
hergestellt und allen sonstigen Bieren vorzuziehen.

Großes Orchester, neueste Schlager.

In bayerischen Maßkrügen das Liter 0.50 Mk.
das halbe Liter 0.25 Mk.

Gasthaus „Ulmer Hof“
Dankensstraße 62.

Freitag u. Samstag



Schlachtfest

sehr freundlichst einladet

Ludwig Abel.

General-Versammlung

der

Mainzer Aktien-Bierbrauerei in Mainz.

In Gemäßheit des § 19 des Gesellschafts-Vertrages der Mainzer Aktien-
Bierbrauerei werden die Herren Aktionäre dieser Gesellschaft zu der
Donnerstag, den 18. Dezember d. J.,
um 11 Uhr vormittags, in den Geschäftsräumen der Brauerei stattfindenden
ordentlichen General-Versammlung

für das vierundsechzigste Geschäftsjahr hierdurch eingeladen.

Die Aktionäre, welche an der Generalversammlung teilnehmen wollen,
haben sich spätestens am dritten Tage vor der General-Versammlung über ihren
Aktienbesitz durch Vorzeigung der Aktien bzw. des rotariellen Hinterlegungs-
scheines auf dem Geschäftsbüro auszuweisen. Für ersteren Ausweis sind die
Aktien nach Nummern geordnet unter Beifügung eines doppelt ausgefertigten
Nummernverzeichnisses vorzulegen.

Die Anmeldung zur Teilnahme an der General-Versammlung kann
ferner unter Vorlegung obiger Frist durch Hinterlegung der Aktien auf dem Büro
der Dresdner Bank zu Frankfurt a. M., sowie der Geschäftsstelle der letzteren
zu Wiesbaden erfolgen. Die durch den Gesellschaftsvertrag vorgeschriebene Vor-
zeigung der Aktien übernimmt sodann die genannte Bank kostenlos.

Gegenstände der Verhandlung sind:

1. Berichte des Vorstandes und des Aufsichtsrates über die Lage des Ge-
schäftes und die Ergebnisse des abgelaufenen Geschäftsjahres.
2. Bericht der Revisionskommission über die stattgefundene Prüfung der Rech-
nung und Bilanz, Genehmigung der letzteren, Beschlußfassung über die Ge-
winnterwendung u. Erteilung der Entlastung an Vorstand u. Aufsichtsrat.
3. Wahl von einem Mitgliede des Aufsichtsrates und Wahl der Revisions-
kommission.

Mainz, den 28. November 1924.

Der Aufsichtsrat der Mainzer Aktien-Bierbrauerei.

Warum quälen???

Rofbart wählen!!!

G. Eberhardt, Hofmesserschmied
46 Langgasse 46. 1670

KINEPHON-THEATER

Taunusstraße 1, (Berliner Hof)

Heute letzter Tag!

„Sein Weib“

Drama aus dem Leben in 5 Akten

„Das musikalische Haus“
Filmschwank in 3 Akten mit Herm. Pecha.

Ab Freitag:

„Der Löwe von Venedig“

Schauspiel in 6 Akten

mit **Hanni Weiße, Grete Reinwald**

„Er“ als Straßenschreck
Grotteske in 3 Akten mit Harold Lloyd

Zur gef. Besichtigung! Gratis 1 Freiplatz
erhält jeder zehnte Käufer einer Platzkarte
als Weihnachtsgeschenk.

Eintrittspreise: 0.75, 1.— bis 2.— Mark.

Anfang 4, 6¼, und 8½ Uhr.

Sauer's Tanzschule

Andreasmarktfeier
morgen Freitag,
abends 8½ Uhr, in unserm Hause
Adelheidstraße 33.

Alle Schüler und Freunde des
Hauses sind herzl. willkommen.

**Zur Abhaltung
von Festlichkeiten usw.
während der Winterzeit**

steht erstklassigen Vereinen oder Gesellschaften
eines der schönst eingerichteten und im Zentrum
der Stadt gelegenen Lokalitäten unter sehr
günstigen Bedingungen zur Verfügung.

Gef. Offerten unter M. 344 an den Tagbl.-Verl.

Neue
Zitronen

feinste Früchte
6 und 8 Pfg.
empfiehlt

B. Vehr

4 Ellenbogengasse 4
13 Rorichstraße 13.

Als Gabe zum
**Andreasmarkt-Tag
Nikolaustag**

empfehle
Pralinen, Bonbonnieren,
Marzipane, Schokolad.,
Honigkuchen, Keks,
Nikolaus-Ruten.
Zum Süßen Onkel
Kirchgasse 44.

Wilhelma - Diele

Sonnenberger Str 2 Tel 2639

Donnerstag u. Freitag
abends ab 9 Uhr:

Andreasmarkt-

Ball

Dymnik-Kapelle.

Kotillon — Luftschlangen —
Stimmung.

Eintritt frei!

Taglich von 4½—6½ Uhr:

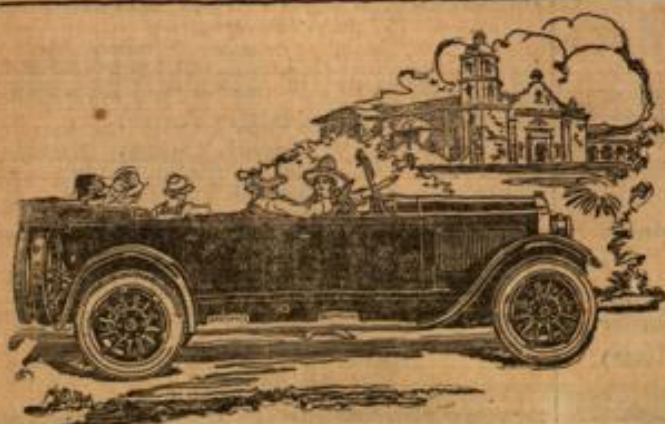
TANGO-TEE!

Mokk. und Kuchen 1.30

Sie sparen viel Geld

wenn Sie in
Offenbacher Lederwaren

beste Qualitäten,
bei mir, Friedrichstraße 31, Ihren Weihnachtsbedarf
beden. Trotz billigen Preisen erhält jeder Käufer
ab 6 Mk. ein Geschenk.
— 31 Friedrichstraße 31. —



Der **schöne Buickwagen**
ein herrliches Weihnachtsgeschenk

noch rechtzeitig lieferbar — Zahlungserleichterung.

1600

Bezirksvertreter: **Ing. L. Pfeil, Wiesbaden**

Telephon 6204

Friedrichstraße 44.

Maßanfertigung

in bester Ausführung

J. HERRCHEN

Goldgasse 19 | Telefon 6258

Verkauft in fertigen Kostümen
und Mänteln.

Mäntel von 45.- an

Thalia-Theater

Heute letzter Tag!

Norma Talmadge

in dem historischen Prunkfilm

Die Bluthochzeit

Ab morgen Freitag:

**Die Tragödie
einer Entehrten**

Spannendes Sittendrama in 5 Akten

mit

Claire Lotto, Albert Steinrück

und Carl Ludwig Diehl

(früher am Wiesbadener Staatstheater)

Die Löwenbraut

Fox-Groteske in 2 Akten

Die neueste Pariser Modenschau

(Prächtig koloriert.)

Andreas-Tage

im

Park-UnternehmenWilhelmstraße 36 Wiesbaden Wilhelmstraße 36
(in sämtlichen Betrieben gewöhnliche Preise)**Park-Café-Konditorei**

Nachmittags von 4 1/2 bis 6 1/2 u. abends von 8 1/2 bis 11 1/2 Uhr:

Stimmungs-Musik des Elife-Orchesters

Eintritt frei!

Fried König

Eintritt frei!

Park-Kabarett, führende Klein-Kunst-BühneAbends ab 9 bis 11 1/2 Uhr: Das Sensations-Programm
Louise Prinz, Hans Schwarz, Else Saldern, Ernst von Vizycki,
die Fürstenbergs, Geschw. Sachetto u. noch u. noch. Eintritt frei!**Park-Bar, Bar für die vornehmen Familien**Abends ab 9 Uhr: Großes Andreas-Fest
unter Leitung des Wiener Stimmungssängers, Herrn Rudi Ziegler.
Ballon- und Serpentin-Schlacht. Kofillon Mk. 1.—**Park-Tabarin, die Sehenswürdigkeit Wiesbadens**Nachmittags ab 4 1/2 bis 6 1/2 Uhr: Tango-Tee
Abends ab 9 Uhr: Andreas-Rummel mit Park-Überraschungen.
Kofillon Mk. 0.50 — Niedere Preise.**Park- oder Markt-Schenke, Neben Eingang am Markt**Abends ab 9 Uhr: Andreas-Feier bei vorzüglichster Küche
Bürgerliche Preise.
Gelegte Biere Mk. 0.25 pro 7/20 Liter, Prima Ausschankwein
Mk. 0.33 pro 2/10 Liter inklusive Bedienung.Andreasmarkt!
Heute und morgen**Lindenhof**

KONZERT u. TANZ

mit

Schlachtfest.

Überraschungen.

Eintritt u. Tanz frei!

**Staatstheater****Großes Haus.**

Freitag, 1. Dezember.

10. Vorstellung: Stimmungs-F

Der Vogelhändler.

Operette in 3 Aufzügen von

Carl Zeller.

Aufführung: Marie M. Sommer

Antonin Kheide, Doppelbauer

Gottlieb Altmann, G. Schmidt

Baron Weps, H. Hermann

Georg Stenitz, Erich Lange

von Schornagel, Hans Rodins

Saffie, Guido Behrmann

Wär, Hen, Hans Wehndt

Kham, Vogelhändler, H. Schön

Die Briefträger, Gertrud Wolters

Schneid, Ferdinand Wenzel

Emmerenz, Elisabeth Weber

Nebel, Wirtin, H. Rühlhorst

Jette, Kellnerin, Elvira Hoff

Liesel, Richard Maibach

Mauroner, H. Braun

Gagdi, Robert Wörle

Ragel, Hans Röhner

Sickel, Hermann Herling

Wagel, Alfred Witzel

Keller, Hans Schuch

Weinleber, William Ruffell

Ein Bauer, Herrn. Pantemann

Ein Bauer, A. Dampelwolf

Ort: In der Rheinpfalz.

Zeit: Anfang des 18. Jahrh.

Musik: Zeit: Dr. H. Lamm.

Nach dem 1. und 2. Akte je

12 Minuten Pause.

Anfang 7. Ende etwa 10 Uhr.

Kleines Haus.

Freitag, 1. Dezember.

Säbelschneider-Vorstellung.

Das tapfere**Schneidelein.**

Ein Rinder-Mädchen in 3 Bildern

von Robert Böhmer.

Der fahrende Gelehrte

Bernh. Herrmann

Der König, Gustav Schwab

Das Prinzeßchen, H. Gensper

Das Mädchen, Paris Boh

Der lustigste Mann

Paul Breitkopf

Das tapfere Schneidelein

Heinrich Schorn

Die Bauerstochter, Doppelbauer

Der Wirt, der alles hört

Paul Wagner

Der Kuckuck, der gar nicht da ist

Hans Rodins

Das Wildschwein, Das G.

Hörn — Hanschen Stiegelmeyer

Die beiden Mäuse — und die

vielen Fliegen.

Ort der Handlung: Witten-

land. Zeit: Es war einmal.

Anfang 7. Ende nach 10 Uhr.

Bei aufgehoben. Stammtische

Zweiter lustiger Abend**Gustav Jacoby.**

Der Vortragmeister vom Rhein.

1. Teil: Einführung in Wort

und Bild. Klassischer Humor.

Ein Sprung zur Moderne.

Aus Bayern. Heute von heute.

Aus Frankfurt. Sehr ge-

schätzter Ausklang.

2. Teil: Querschnitt, Witzheiten

und Anekdoten. Anekdoten.

Was dem Schönen nachdenkt.

Soll das Moulin gehn! Noch

ein zeitgemäßer Ausklang.

Am Flügel: Will Kraus.

Nach dem 1. Teil 12 Min. Pause.

Anfang 8. Ende nach 10 Uhr.

Ruckhaus-Konzerte

Freitag, 1. Dezember.

Nachmittags 4 Uhr:

Abonnements-Konzert

Solistisches Kurorchestr.

Leitung: Musikdirektor

Hermann Jrmor.

1. Ouvertüre zu „Die Zauber-

flöte“ von W. A. Mozart.

2. Rinaldo aus „Prometheus“

von L. v. Beethoven.

3. Ballettmusik aus „All Baba“

von L. Cherubini.

4. Entr'acte und Barcarole aus

„Hoffmanns Erzählungen“

von J. Offenbach.

5. Ouvertüre zu „Marrons“

von W. Wallace.

6. Großes Duett aus „Die

Hugenotten“ v. Meyerbeer.

7. Express, Galopp von Joh.

Strauß.

Abends 8 Uhr im groß. Saal:

Einziges

Lieder- u. Arlen-Abend

Dirigiert von F. H. (Soprano).

Am Flügel: Prof. Mannstaedt.

Solisten: Kammermusiker

Franz Baunberger.

Erklärung.

Da trotz des ungünstigen Wetters die am 30. Nov. im Chausseehaus stattgefundene Schönheits-Konkurrenz einen außerordentlichen Erfolg zu verzeichnen hatte, ist es nicht zu verwundern, daß die Firma Rothländer-Film G. m. b. H., Wiesbaden, die sich ebenfalls mit dem Gedanken einer Schönheits-Konkurrenz trägt, darin eine Schädigung ihrer Interessen erblickt. In einem Brief wirft diese Firma uns einen

Ideen - Raub

vor. Wir erklären hiermit ausdrücklich, daß es sich bei dem Gedanken einer Schönheits-Konkurrenz nie um einen Ideen-Raub handeln kann, da wir die Spuren einer solchen Konkurrenz schon im höchsten Altertum finden. Nachweislich hat ein gewisser Herr Paris aus Troja schon damals durch eine Schönheits-Konkurrenz viel Aufsehen erregt, allerdings mit dem außerordentlichen Glück, der Firma Rothländer G. m. b. H. um etliche Jahrhunderte vorausgeeilt zu sein.

Chausseehaus.
Die Direktion.**Voranzeige!**

Sonntag, den 7. Dezember, 4 Uhr nachmittags
**11. große Schönheits-Konkurrenz
für Damen**
(nicht im Film).

Marktstr. 26¹Marktstr. 26¹**Café Odeon**

früher: Café Vetterling.

Heute und morgen:

**Großer
Andreas-Rummel**

Arizona-Jazz-Band.

Marktstr. 20¹Marktstr. 26¹**Schawes Goi!**

Donnerstag und Freitag:

Has im Topf m. Klößen

à Portion 1 Mk.

Junge Gans m. Salat 1.80.

Es ladet trundlichst ein

Oskar Wüffel, langjähr. Küchenchef.**Rest. „Zum Würzburger Hof“**

4 Schulgasse 4

Freitag und Samstag:

Großes Schlachtfest

Heute abend:

Bratwurst mit Kraut

Im Ausschank das berühmte

Schöfferhof-Märzen-Doppelbock

und helles Bier

in Ausschankweine

Es ladet freundlichst ein

Josef Neunzerling.

**Praktische
Weihnachtsgeschenke!****Dauer - Wäsche**

unerreicht

Herrn-Artikel, Trikotagen

Krawatten, Socken,

Handschuhe, Taschentücher

billigst.

Seiden-Schalen von 1.50 Mark an

Faulbrunnenstraße 10

Meys Stoff-Wäsche

Yorkstraße 9.

Ein großer Posten

Bettlüber, Biber

und Koftern eingetroffen;

da leicht angestrichen, zu

Schleuderpreisen, so lange

Vorrat, abzugeben

Büfui-Kaufhaus,

18 Wagemannstraße 18.

Spanische Weinstube

Michelsberg 7.

An beiden Andreasmarkttagen:

Großer Rummel

mit Überraschungen.

Künstlerkonzert der bekannten Hauskapelle

Mäßige Preise.

Plakate und Klischees

werden schnell und billig

angefertigt. Offerten unt.

S. 355 an den Tagbl.-Bf.

an beiden

Andreasmarkt

-tagen

Groß. Rummel

8 Sterne

des Variété-Cabaret mit

Tanz

und Überraschungen.

Barbetrieb

Anfang 7 1/2 Uhr.

Räume geheizt.

Getränke n. Belieben.

Zivile Preise.

Eintritt frei.

Weberg. 37 Tel. 1023

Heiße Fleischwurst zu jeder Tageszeit Rindswurstchen in bekannt vorzüglicher Qualität

Metzgerei und Wurstfabrik **Otto Sichel**, Michelsberg 16, Ecke Hochstättenstraße 17. Telefon 6487.

Jeder vernünftige Mensch muß sich sagen,
man kann nicht billig verkaufen und noch etwas dazu schenken.

Infolge meiner geringen Geschäftsspesen, kein Laden, kein Personal,
verkaufe ich denkbar billig, u. zwar **gute Qualitäten**, denn

minderwertige Ware billig zu verkaufen, ist keine Kunst.

Als passende Weihnachts-Geschenke empfehle ich:

Damen-Handtaschen, Besuchstaschen, Damen-Gürtel, Brieftaschen, Geldbörsen, Hosenträger, Sockenhalter, Aktenmappen, Musikmappen, Schulranzen, Schreibmappen, Einkaufsbeutel, Reisetaschen u. Koffer etc.

Offenbacher Lederwaren-Vertrieb Fritz Donsaft

Nerostraße 8, kein Laden.

Mit keiner ähnlichen Firma zu verwechseln.
Gekaufte Sachen werden gegen Teilzahlung zurückgelegt.

1700



HAMBURG - AMERIKA LINIE

SCHNELLDIENST

für Passagiere und Fracht

**HAMBURG
CUBA-MEXICO**

Havana, Vera Cruz, Tampico, Pto. Mexico

Abfahrtsstage:

D. „HOLSATIA“ . 10. Januar 1925

Vorlgt. Einrichtungen i. M. (Staatzimmerkasten),
II. Klasse, Mittelklasse, III. Klasse und Zwischendeck
Ermäßigte Fahrpreise i. Kabinen von 43.-,-, an
Näh. Auskunft über Fahrpreise u. alle Einzelheiten erteilt

HAMBURG - AMERIKA LINIE

HAMBURG, ALSTERDAHM 25

und deren Vertreter in

WIESBADEN: Reisebüro
der Hamburg-Amerika Linie,
Tannstr. 11 u. Kranzplatz 5.

MAINZ: J. F. Hilbrand Reiche
Klarstraße 10 F 301a



1448

Stoffe

Reine Qualitätsware.

Tuchvertretung

Kaufen Sie nicht, bevor Sie
meine Muster-Kollektion in
Hosen, Anzug- u. Mantel-
stoffen gesehen haben.

Verkauft nur an Einzel

Kaiser-Friedrich-Ring 49
Etage.



Strebsamer, intell. Kaufmann und geschäfts-
tücht. Frau, erfahren im Hotel- und Rest.-Wesen.

suchen Übernahme

irgendeines Betriebes (H. Hotel, Kaffee oder auch
Fabrikgeschäft, al. w. Branche), selbständig oder in
Verwaltung, auch auswärtig. Gef. Offerten unter
E. 355 an den Tagbl.-Verlag.

Dr.
L. Schellenberg'sche
Buchdruckerei Wiesbaden

setzt / druckt / bindet

alles für Handel und
Industrie

Photos

für Stellenjuchende
sowie für Fälle
liefert in wenigen Stunden
bei billiger Berechnung
Photohaus

W. Heep

Rheinstr. 47. Tel. 2185.

Junge Pechhühner
besten Art. Zerlegt.
vollendetes Geflügel.
Ställe u. sämtliche
Geräte. Prosp. frei. Geflügel-
markt Auerbach 145. Heien.

Buntglaspapier
Carl J. Vana. Bleichstr. 35

Standesamt Wiesbaden

Sterbefälle.
Am 1. Dez.: Gärtner
Fritz Beil, 38 J. 2.; Poli-
zei-Oberleutnant Rehn-
rat Hermann Zinde,
65 J. Uhrmacher Julius
Kraenzlin, 71 Jahre. 3.;
Steindrucker Friedrich
Nicodemus, 66 J.

Für die uns beim Heimgange unsere
lieben Entschlafenen in so reichem Maße
erwiesene Teilnahme und die vielen Kranz-
und Blumenpenden sagen wir auf diesem
Wege unseren herzlichsten Dank.

Familie Kaspar Ernst.

Familie Chr. Ernst.

Heute verschied nach schwerem Leiden
unser langjähriger Mitarbeiter

Herr Friedrich Nicodemus.

Derelbe war 28 Jahre in unserem
Betriebe beschäftigt und bedauern wir den
Verlust dieses stets fleißigen und treuen Mit-
arbeiters. Wir werden demselben immer
ein treues Gedenken bewahren.

Gebrüder Petmedy

Druckerei und Geschäftsbuchfabrik

Wiesbaden, den 3. Dezember 1924.

Gestern nacht entschlief nach langem, aber schweren Leiden
mein lieber Mann, mein herzensguter Vater

Herr Friedrich Nicodemus

im 66. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz:

Frau Marie Nicodemus, geb. Weis
und Tochter Helene.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 2 Uhr, auf dem
Südfriedhof statt

Nach kurzem schweren Leiden verschied heute
mein lieber, guter Mann und Vater

Carl Julius Kraenzlin

Uhrmacher

In tiefer Trauer:

Kätchen Kraenzlin, geb. Almenrader
Emmy Kraenzlin

Wiesbaden, den 2. Dezember 1924

Stiftstr. 21.

Die Feuerbestattung findet Freitag, den 5. Dezember,
vormittags 10¹/₂ Uhr, auf dem Südfriedhof statt.
Von Beileidsbesuchen und Kranzpenden bitten wir
dankend abzusehen

Herzlichen Dank

allen denen, die unserem lieben Verstorbenen die
letzte Ehre erwiesen und für die zahlreichen Kranz-
spenden und Beileidsbezeugungen. Besonderen
Dank seinen früheren Kameraden, dem „Bläser-
chor“, dem Männergesang-Verein „Union“, dem
„Wiesbadener Männerklub“, der „Gastwirte-
Innung“, dem Bäckerklub „Heiterkeit“ sowie dem
„Hotel- und Gastwirte-Verband“.

Frau Emma Ramsperger, Wwe.

geb. Follenius, nebst Kindern.

Wiesbaden, den 3. Dezember 1924.

Helenestraße 7.

Am 2. Dezember verschied unerwartet unser lieber Kollege

Herr Rechnungsrat

Hermann Zinde.

In langen Jahren treuer Pflichterfüllung war er uns in
jeder Beziehung vorbildlich und werden wir ihm ein ehrendes An-
denken bewahren.

Der Verband der staatlichen oberen Polizeiverwaltungs-
Beamten Preußens (Ortsgruppe Wiesbaden).



Deutschnationale Volkspartei.

Am Samstag, den 6. Dezember, abends 8 Uhr,
spricht im Lyzeum II am Borsplatz unser

Spitzenkandidat für den Reichstag
Abgeordneter

von Lindeiner-Wildau.

Thema:

„Der Entscheidungskampf.“

Eintritt 20 Pf., vorbehaltener Platz 50 Pf.

Vorverkauf auf der Geschäftsstelle **Nikolasstraße 17, 2.**

➔ Kleinrentner erhalten daselbst Freikarten. ➔

Bekanntmachung.

Durch dringende Reparatur und Renovierung des Hauses Taunusstraße Nr. 6 sind unsere Schaufenster und Auslagen, durch Gerüste etwas verdeckt. Wir bitten unsere Kundschaft und das werthe Publikum von Wiesbaden und Umgebung, davon Notiz nehmen zu wollen, daß der Verkauf in unseren Ladenräumen, nach wie vor stattfinden kann, und haben uns entschlossen, ab heute, extra billige

Weihnachtspreise
einzuräumen.

Besichtigung ohne Kaufzwang jederzeit gestattet.

Zum gefl. Besuch laden ergebenst ein:

Handarbeits-Geschäft
C. Neuhaus, Söhne

Spielwarenhaus
Max Könenberg

Taunusstraße 6

COFIX! ENERGIN!

Was ist Cofix und was ist Energin?

Cofix Energin

Ist der sparsamste, anerkannt idealste Kraftstoff für alle schnellen Fahrzeuge, der auf den meisten Rennen mit den größten Erfolgen gefahren wird. Viele verdanken die ersten Preise nur dem COFIX.

leistet bei sparsamstem Verbräuche und höchster Kraftentwicklung dasselbe bei Last- und Personen-Wagen.

Ferner empfehle ich:

Benzol, Benzin, Oele, Fette.

Rathausstraße 5, Telephon 827.

S. COHEN

Wiesbaden, Mainz, Worms, Offenbach,
Frankfurt a. M., Gießen und Baden-Baden.

Deutsche Männer und Frauen!

Wählt

Liste 5

für Reichstag
und Landtag.

Deutsche Volkspartei

die Partei des nationalen
und liberalen Bürgertums.

Konsumverein für Wiesbaden u. Umgegend

E. G. m. b. H.

60 Verkaufsstellen.

Kristallzucker . . .	Pfd.	33	Pfg.
Grießzucker . . .	"	36	"
Würfelzucker . . .	"	42	"
Puderzucker . . .	"	40	"

Serner empf. wir unsern Mitgliedern für das Weihnachtsgebäck:

Prima Blüten-Auszugmehl

Sultaninen Rosinen Korinthen Mandeln
Haselnußkern
Zitronat Orangeat Kokosnuß, geraspelt
Backöl — Zitronen-, Mandel- und Vanillegeschmack.

F318



Sofort lieferbar:

Kohlen ♦ Koks ♦ Anthrazit Briketts ♦ Holz

Butz & Schaefer, G. m. b. H.

Büro: Neugasse 14, Tel. 4859.

Lager: Rüdeshimer Straße 32, Tel. 4858.

„Die Schweizer Uhr“

das praktische Geschenk — in allen Ausführungen.

Taschenuhren
Taschenwecker
nur gute Werke.



Armbanduhren
Reisewecker
mit Garantie.

Uhrmacher

MARWEG-PERES

Luisenstr. 44. neben dem Staatstheater (Kl. Haus).
Eigene Werkstätte



Feurich Flügel ♦ Pianinos

Allein-Verfretung:

H. Schüffen, Wilhelmstr. 16

Hosenträger

Offenbacher Lederwaren-Vertrieb
Fritz Donsatt
Nerostraße 8 1636

Handschuhe

werden gewaschen und
gefärbt. G. Scappini,
Nikolsberg 2.

